

Brandaus

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ



Feuerwehrmetropole Gastern: Tausende Mitglieder im LFLB-Fieber

Seite 6

Jul/Aug 2018

HLF ergänzt Fuhrpark:
**Universelles HLF 2 in
Dietmanns im Einsatz**

Seite 22



Landestreffen der NÖ FJ:
**5.529 Kids zu Gast in
St. Aegyd am Neuwalde**

Seite 14



„Jeder braucht etwas,
worauf er sich verlassen kann.“

ALUFireBAC

retter

20. - 22. Sept. 2018 | Do & Fr 9 - 18 Uhr • Sa 9 - 17 Uhr



www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS**
LOHR



Krenstetten 2: Die schnellste Feuerwehr Niederösterreichs

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Mit Stolz und Freude dürfen wir auf die 68. Landesfeuerwehrleistungsbewerbe in Gastern zurückblicken. Trotz heftiger Regenfälle bis Donnerstag, zeigte sich der Wettergott am Wochenende von seiner strahlenden Seite und beschenkte die fast 1400 Wettkampfgruppen mit herrlichem Wetter. Die wiederum zeigten an den zwei Wettbewerbstagen, wozu die freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich fähig sind - nämlich zu Höchstleistungen.

« Ich möchte stellvertretend für alle erfolgreichen Bewerbungsgruppen jener von Krenstetten 2 besonders zu ihrem Titel „Schnellste Feuerwehr Niederösterreichs“ gratulieren. »

Mein besonderer Dank gilt aber dem höchst engagierten Organisationsteam rund um Oberbrandrat Manfred Damberger, dem Bezirksfeuerwehrkommandanten von Waidhofen an der Thaya. Fast 1.000 Mitarbeiter stampften auf der - im wahrsten Sinne des Wortes - grünen Wiese einen Bewerb aus dem Boden, an den wir gerne zurückdenken werden. Deshalb, da er von besonderer Fairness und Kameradschaft geprägt war. Das zeigt sich alleine schon daran, dass kein einziger Einspruch an die Bewerbungsleitung herangetragen wurde. Dies wiederum unterstreicht auch die hohe Professionalität unserer Bewerter.

Mit Freude haben wir zudem festgestellt, dass es am und rund um das Bewerbungsgelände zu keinerlei namhaften Zwischenfällen gekommen ist. Bei vielen Gesprächen, die wir in den vier Tagen in Gastern führen konnten, wurde immer wieder betont, dass dies auch einem aktuellen Beschluss des Landesfeuerwehrrates geschuldet sein könnte. In diesem wurde festgeschrieben, dass Bewerbungsgruppen bei disziplinierten Verstößen vom nächsten Wettkampf ausgeschlossen werden können. Dies ist bei den Landesfeuerwehrleistungsbewerben 2019 somit nicht der Fall.

Toller Beschluss der Gebietskrankenkasse

Einen einzigartigen Beschluss hat vor wenigen Tagen die NÖ Gebietskrankenkasse unter ihrem Obmann Gerhard Hutter gefasst. Das Management schenkt allen Mitarbeitern, die auch Mitglied einer freiwilligen Feuerwehr sind, für Aus-

und Weiterbildung im Feuerwehrwesen eine ganze Urlaubswoche - zusätzlich zum gesetzlichen Urlaubsanspruch. Diese Entscheidung des Unternehmens ist eine ganz besondere Wertschätzung für das freiwillige Feuerwehrwesen, wofür dem Management nicht genug gedankt werden kann. Wann immer sich Firmen auf freiwilliger Basis dazu entscheiden die Feuerwehren - in welcher Form auch immer - zu unterstützen, so ist das natürlich sehr zu begrüßen. Keinen Sinn macht es, Unternehmer beispielsweise zu Dienstfreistellungen zu nötigen und ihnen dafür Entschädigungen anzubieten. Jedes einzelne Feuerwehrmitglied ist gut beraten, mit seinem Chef einen partnerschaftlichen Deal über etwaige Dienstfreistellungen für Einsätze oder Ausbildungen abzuschließen. Nach dem alten Motto: „Durch's Reden kommen d'Leut zam!“

« Keine Sorgen brauchen wir uns um den Nachwuchs in unseren eigenen Reihen zu machen. Das haben die 5000 Burschen und Mädchen beim diesjährigen Landestreffen in St. Aegyd am Neuwalde durch ihre tollen Leistungen wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt - Gratulation! »

Beeindruckend: Unsere Jugend

Ein herzliches Dankeschön auch den Organisatoren für die großartige Gestaltung des Lagers. Apropos Organisation: Um neue Interessenten für die Ausrichtung eines Jugend-Landestreffens zu gewinnen, macht sich derzeit ein Team aus dem Landesfeuerwehrrat intensiv Gedanken darüber, wie die Organisation des Lagers künftig vereinfacht werden kann.

Abschließend wünsche ich euch und euren Familien auf diesem Wege einen erholsamen Sommerurlaub und viel Kraft für die nächsten Aufgaben.

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant



„Einen erholsamen Sommerurlaub und viel Kraft für die nächsten Aufgaben euch und euren Familien!“

Brandaus

Jul/Aug 2018

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ



Brandaus Topstories

- Feuerwehr-Sonnenbrillen mit Korpsabzeichen und Schriftzug 5
- LFLB Gastern: **1.300 Gruppen** aus 652 Feuerwehren traten an 6
- LFJLB St. Aegydt: **5.529 Kids** im Lagerfieber 14
- Snow Invasion: Top-Berichterstattung vom Landestreffen der FJ. . . . 17

Brandaus Wissen

- Wer darf eine **gesperrte Straße** für den Verkehr wieder freigeben? . . 20
- FF Dietmanns setzt auf **universelles HLF** 22
- Fassadenbewuchs** als Brandbeschleuniger? 26
- 90 Jahre** Feuerwehrmusik Rohrendorf 29
- NÖ LFWS: **Moderne Einsatzmaschinisten**ausbildung 30
- Neue Termine und Standorte: **Atemschutz**ausbildung **Stufe 4** 32
- Feuerwehrjugend St. Pölten: **Container** der Feuerwehrjugend 40

Brandaus News

- Mariazellerbahn: **Großeinsatz** bei Zugunglück 42
- Groß Enzersdorf: **Probefahrt** endete **dramatisch** 44
- Bad Vöslau: **Flugzeug**absturz 44
- Alland: **Lenkerin** im **Wrack** eingeschlossen 44
- Schwarza: **40.000 Hühner** bei **Brand** verendet 45
- Schwechat: **11 Tonnen** **Kunststoff** verbrannt 45

Brandaus Feuerwehrgeschichte

- Als **Feldsberg** noch bei **Niederösterreich** war 38
- vor 60 Jahren:** Das **Goldene** **Feuerwehrleistungsabzeichen** in NÖ. . . . 50

Brandaus Rubriken

- ABO-Bestellmöglichkeit 46
- Nachrufe 48
- Verkaufsanzeigen 49
- Impressum 49

Feuerwehrmitglieder im Bewerbsfieber

Das beschauliche Gastern im Bezirk Waidhofen an der Thaya war für drei Tage die Hochburg der NÖ Feuerwehren. Der im Normalfall 350 Einwohner zählende Ort wurde von 29. Juni bis 1. Juli von rund 10.000 Feuerwehrmitgliedern bevölkert. Sie alle kämpften beim 68. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb um Meter und Sekunden. Auf den Seiten 6 bis 12 sind neben zahlreichen Bewerbungsbildern auch die Siegerlisten zu finden. **Nur eine Woche später folgte das 46. Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend.**

Das Tolle daran: Dieses hätte nicht idyllischer sein können. Denn auf einer Anhöhe in St. Aegydt am Neuwalde fanden sich auf einer großen Wiese beste Bedingungen um 5.529 Buben und Mädchen ein unvergessliches Landestreffen zu bescheren. Selbst Dauerregen und frische Temperaturen konnten die Kids nicht verstimmen. Im Gegenteil: So viele lachende Gesichter wie heuer sah man selten. Ein paar davon hat Brandaus eingefangen und auf den Seiten 14 bis 19 abgebildet.

Wie in den letzten Jahren wird im Herbst 2018 an acht Standorten über ganz Niederösterreich verteilt die **Atemschutz-Ausbildung der Stufe 4** angeboten. Seit Beginn konnten insgesamt bereits rund 8.000 Feuerwehrmitglieder diese Ausbildung absolvieren. Aufgrund der entsprechend anhaltenden Nachfrage und Nachhaltigkeit dieser Ausbildung für unsere Atemschutzgeräteträger wurde seitens des Landesfeuerwehrrates beschlossen die Heißausbildung weiterhin anzubieten und finanziell zu fördern. Die Termine der Austragungsorte sind auf der Seite 32 zu finden.

Viel Spaß beim Lesen!


Alexander Nittner


Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.



1.300 Gruppen aus 652 Feuerwehren traten an

Seite 6



5.529 Kids im Lagerfieber beim 46. Landes-FJ-Lager

Seite 14



Wer darf **gesperrte Straße** für den Verkehr wieder **freigeben**?

Seite 20



FF Dietmanns setzt auf universelles **Hilfeleistungsfahrzeug 2**

Seite 22



Neue Termine und Standorte: **Atemschutz**ausbildung **Stufe 4**

Seite 32



Mariazellerbahn: Großeinsatz bei Zugunglück in Völlerndorf

Seite 42



vor 60 Jahren

Das Goldene **Feuerwehrleistungsabzeichen** in Niederösterreich

Seite 50



FOTOS: MATTHIAS FISCHER

Feuerwehr-Sonnenbrillen mit Korpsabzeichen und Feuerwehr-Schriftzug

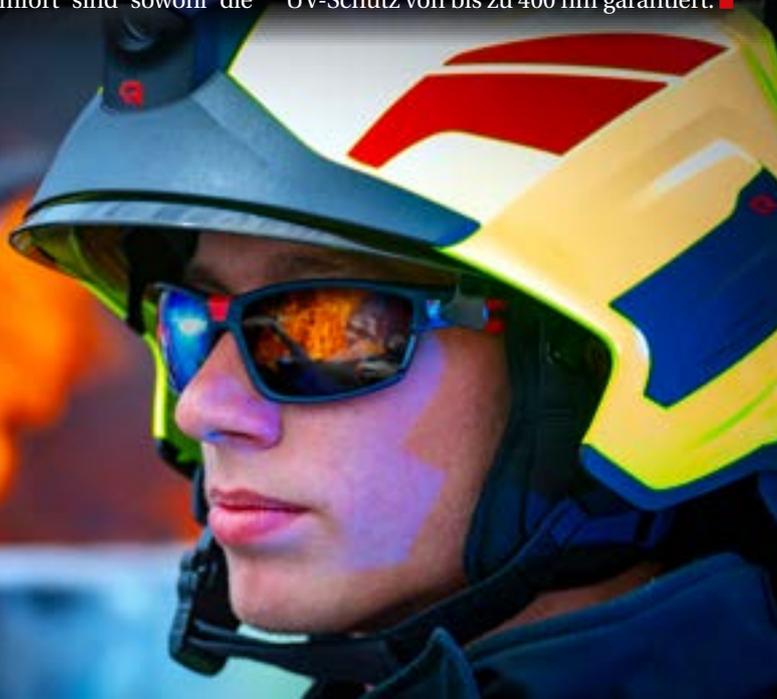
Tolle Aktion der Firma Hartlauer mit dem NÖ Landesfeuerwehrverband: Ab August (das genaue Datum steht noch nicht fest) sind in allen österreichischen Filialen eigene Feuerwehr-Sonnenbrillen (angelehnt an das Design der Polizeibrille) zu einem absoluten Sonderpreis zu beziehen. Die Augenschoner, mit FF-Corpsabzeichen und Feuerwehr-Schriftzug, werden 27 statt 90 Euro kosten und ausschließlich gegen Vorlage des Feuerwehrpasses erhältlich sein.

Die Brillenform wurde so gestaltet, dass sie perfekt den Augenbereich umschließt, um einen optimalen Schutz vor Licht und Wärme zu erreichen. Das entstandene Formdesign kann sowohl von Frauen als auch von Männern mit nahezu jeder Gesichtsförmigkeit getragen werden. Für einen angenehmen Tragekomfort sind sowohl die

Bügel als auch der Nasenbereich mit Silikon beschichtet. Dadurch wird auch bei Hitze verhindert, dass die Brille verrutscht. Die geraden Steckbügel bieten optimalen Schutz und erlauben auch ein Tragen unter einem Motorrad- oder Schutzhelm.

Sonnengläser mit moderner 8-Base-Technologie

Die Sonnengläser werden nach der 8-Base-Technologie gefertigt, die eine starke Wölbung der Gläser mit zeichnungs-freier, optischer Qualität bietet. Durch die markante Wölbung ist auch seitlich ein optimaler Wind- und Sonnenschutz möglich ohne das Gesichtsfeld einzuschränken. Die Gläser werden aus bruchsicherem Polycarbonat gefertigt, das einen 100prozentigen UV-Schutz von bis zu 400 nm garantiert. ■



INDIVIDUELL &
MASSGESCHNEIDERT



BILDUNG. FREUDE. INKLUSIVE.



TECHNIK AUSBILDUNGEN FÜR NÖ FEUERWEHREN

Das BFI NÖ bietet als Partner der freiwilligen Hilfsorganisationen technische Ausbildungen zu fairen Konditionen an. Sie können den Standort und den Zeitpunkt der Ausbildung wählen und wir planen die Schulungen mit Ihren Geräten. Auf Wunsch können die Schulungen auch am Wochenende stattfinden.

AUSBILDUNGSANGEBOTE

Ausbildung zum Staplerfahrer
Dauer: 3 Tage | 25 Unterrichtseinheiten

**Ausbildung für das Führen von
Fahrzeugkränen bis 300 kNM**
Dauer: 3 Tage | 25 Unterrichtseinheiten

**Ausbildung für das Führen von
Fahrzeugkränen über 300 kNM**
Dauer: 4 Tage | 36 Unterrichtseinheiten

Infos & Kontakt:

Johannes Kögl | Firmenkundenbetreuer
02742 / 313 500-412 | j.koegl@bfinoe.at

Megaevent LH im Bezirk Wa



LFLB Gastern 2018 Brandhofen an der Thaya



1.300 Gruppen aus
erwehren traten an

von Alexander Nittner mit Fotos von C. Teis,
M. Kozmich, Presseteam LFLB Gastern, M. Fischer





Mit der Bewerbsfahnenhissung erklärte LBD Dietmar Fahrafellner den 68. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Gastern für eröffnet.

Das beschauliche Gastern im Bezirk Waidhofen an der Thaya war für drei Tage die Hochburg der NÖ Feuerwehren. Der im Normalfall 350 Einwohner zählende Ort wurde von 29. Juni bis 1. Juli von rund 10.000 Feuerwehrmitgliedern bevölkert. Sie alle kämpften beim 68. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb um Meter und Sekunden.

Ort des Geschehens: Gastern – ein kleiner und unscheinbarer 350 Einwohner zählender Ort der Marktgemeinde Gastern im nordwestlichen Waldviertel. Für einige Tage wurde das Dorf zur Feuerwehrmetropole Niederösterreichs, denn mehr als 10.000 Feuerwehrmitglieder schlugen in Gastern ihre Zelte auf. Das Organisationsteam rund um Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Manfred Damberger zauberte ein feines „Bewerbsdorf“, das durch eine optimale Aufteilung mehr als überzeugte. Die Wege waren kurz und an Verpflegung mangelte es ebenso wenig. Obwohl es anfangs Wetterbedenken gab, öffnete sich am Freitag die Wolkendecke und die Sonne unterstützte die Wettbewerbsteilnehmer bei ihren sportlichen Leistungen auf den Bahnen.

Die Bewerbe

Normalerweise stellt man sich beim Landesfeuerwehrleistungsbewerb auf hohe Temperaturen und viel Sonne ein. In Gastern hingegen waren die drei Wettbewerbstage mehr als optimal. Moderate Temperaturen und Sonnenschein stimmten die Teilnehmer des NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerbes freudig und hervorragende Zeiten waren die logische Konsequenz. Wettbewerbsleiter OBR Anton Weiss bringt es auf den Punkt: „In der Woche vor dem Wettbewerb regnete es stark und die Böden waren dementsprechend aufgeweicht. Wir hatten Sorge, dass der Wettbewerb sprichwörtlich ins Wasser fällt. Zu guter Letzt war das Wetter am Freitag Nachmittag und Samstag perfekt und die Zeiten purzelten. Bei 20 Grad im Schatten läuft es sich einfach leichter.“

Die Besten der Besten

Das Ergebnis: In der Klasse Bronze ohne Alterspunkte siegte die Wettbewerbsgruppe Krenstetten 2 (Bezirk Amstetten) mit 419,88 Punkten (Löschangriff 30,64 Sekunden, Staf-

fellauf 49,48 Sekunden), dicht gefolgt von der Gruppe Großharras 1 mit 419,30 Punkten (Löschangriff 31,57 Sekunden, Staffellauf 49,13 Sekunden). Den dritten Platz in der Disziplin Bronze ohne Alterspunkte sicherte sich die Gruppe Trattenbach mit 418,71 Punkten (Löschangriff 32,56 Sekunden, Staffellauf 48,73 Sekunden).

Die Reihung in der Disziplin Bronze mit Alterspunkten sieht folgendermaßen aus: Den Sieg erkämpfte sich die Gruppe Kirnberg III mit 431,07 Punkten (Löschangriff 35,88 Sekunden, Staffellauf 59,05 Sekunden). Gleich dahinter reihte sich die Gruppe Thallern 2 mit 430,46 Punkten (Löschangriff 36,18 Sekunden, Staffellauf 56,36 Sekunden) ein. Mit 430,20 Punkten (Löschangriff 35,64 Sekunden, Staffellauf 60,16 Sekunden) belegte die Gruppe Hub-Lehen 2 den dritten Platz.

In der Klasse Silber ohne Alterspunkte lies die Gruppe Thallern 1 nichts anbrennen und sicherte sich somit den zweiten Pokal für die Feuerwehr aus dem Bezirk Tulln. Für den Löschangriff benötigten die Spitzensportler lediglich 35,32 Sekunden, die Ziellinie beim ▶



Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner hielt eine ergreifende Festansprache. LBD Dietmar Fahrafellner unterstrich einmal mehr die Bedeutung des Freiwilligenwesens.



1.300 Wettbewerbsgruppen traten beim 68. NÖ LFLB in den Disziplinen Bronze und Silber an. In nur 30,64 Sekunden war der Löschangriff heuer durchgeführt.





Staffellauf wurde nach exakt 51,49 Sekunden überquert. Nur wenige Augenblicke dahinter platzierten sich die Gruppen Großharras 1 (Löschangriff 37,66 Sekunden, Staffellauf 49,52 Sekunden) und Aigen 2 (Löschangriff 38,20 Sekunden, Staffellauf 49,47 Sekunden). In der Disziplin Silber mit Alterspunkten holte sich die Gruppe Grimmenstein-Kirchau 2 den Pokal für den ersten Platz. Gleich dahinter: Randegg 1 und Weigelsdorf 2.

Frauen-Power in Gastern

In der Disziplin Bronze ohne Alterspunkte erkämpfte sich die Gruppe Großharras 2 mit 390,73 Punkten (Löschangriff 48,20 Sekunden, Staffellauf 61,07 Sekunden) den obersten Podestplatz. Auf Platz 2: Maria Reisenmarkt Damen mit 389,12 Punkten (Löschangriff 48,86 Sekunden, Staffellauf 62,02 Sekunden). Die Damen aus Niederabsdorf holten sich heuer den dritten Platz mit 388,12 Punkten (Löschangriff 43,48 Sekunden, Staffellauf 63,38 Sekunden). In Silber ohne Alterpunkte Damen sieht die Reihung ein wenig anders aus: Hier schaffte die Damengruppe aus Maria Reisenmarkt den Sprung ganz nach oben. Dicht gefolgt von Kottingneusiedl 4 Damen und Großharras 2.

Spektakel am Samstag: Fire-Cup

Die Fire-Cup-Trophäe für den ersten Platz in der Disziplin Bronze ohne Alterspunkte geht heuer nach Münchendorf (Bezirk Mödling). Mit fehlerfreien 31,74 Sekunden für den Löschangriff und 49,57 Sekunden für den Staffellauf trumpfte die Bewerbungsgruppe groß auf und ließ die Gruppen Gleichbach (2. Platz) und Thallern 1 (3. Platz) hinter sich.

Die Gruppe Weigelsdorf war beim Fire-Cup in der Disziplin Bronze mit Alterspunkten nicht zu schlagen. Der Löschangriff war nach 34,23 Sekunden absolviert – natürlich fehlerfrei. Für den Staffellauf benötigten die Weigelsdorfer 58,47 Sekunden. Den zweiten Platz belegte die Gruppe Hub-Lehen 2, dicht gefolgt von Randegg 1 auf dem dritten Platz.

Siegerehrung am Sonntag

Die beiden Bewerbstage fanden am Sonntag einen würdigen Abschluss. Zunächst hielt Landesfeuerwehrkurat Mag. Pater Stephan Holpfer seine traditionelle Feldmesse bei der Pfarrkirche in Gastern. Seiner Einladung folgten zahlreiche Gäste und natürlich auch Feuerwehrmitglieder. Um 10 Uhr erfolgte die Aufstellung der Marschblöcke, die wenig später in das Sportzentrum einzogen.

Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner zeigte sich bei der Siegerehrung von den Leistungen der Bewerber begeistert: „Die Feuerwehrleistungsbewerbe sind ein Beweis für die außerordentliche Schlagkraft der freiwilligen Feuerwehren. Unsere Frauen und Männer sind zu jeder Tages- und Nachtzeit für den Ernstfall gerüstet.

Dass sie dafür auch bestens ausgebildet sind, haben sie uns wieder einmal eindrucksvoll vor Augen geführt.“

Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner betonte bei der Siegerehrung, dass man den fast 100.000 freiwilligen NÖ Feuerwehrmitgliedern nicht genug Dank und Anerkennung zollen kann: „Egal zu welcher Uhrzeit ihr gebraucht werdet. Ihr seid immer binnen weniger Minuten dort, wo Menschen eure Hilfe benötigen. Vielen Dank für euren großartigen Einsatz.“



LFKUR Pater Stephan Holpfer führte durch den Festgottesdienst.



Es ist soweit: Zum Teil Monate langes Training kann beim LFLB unter Beweis gestellt werden.



Fire-Cup-Staffellauf: Zum Schluss des Laufes noch mit letzter Kraft durch die Röhre.



Nach den drei anstrengenden Tagen des LFLB gönnten sich die Teilnehmer nach der Siegerehrung eine kleine Verschnaufpause.



Platz 1 für die FF Weigelsdorf beim Fire-Cup „Bronze mit Alterspunkten“.



Platz 1 für Münchendorf beim Fire-Cup Disziplin „Bronze ohne Alterspunkte“.



Großharras zeigte bei „Bronze ohne Alterspunkte/Damen“ wie man den 1. Platz erreicht.



Die FF Thallern erreichte bei „Silber ohne Alterspunkte“ souverän den 1. Platz.



Grimmenstein-Kirchau holte sich den 1. Platz: „Silber mit Alterspunkten“.



„Silber mit Alterspunkten“: 2. Platz für die Bewerbungsgruppe Randegg.



„Silber mit Alterspunkten“: 3. Platz für Weigelsdorf.



Ein 3. Platz bei „Silber ohne Alterspunkte“ gelang der Bewerbungsgruppe aus Aigen.



Platz 4 bei „Bronze m Alterp.“ für die Eichhorner Feuerwehrkameraden.



SIEGE
68. NÖ Landesfeuerwehrfest
weitere Bewerbungen



Die Lembacher Damen holten sich den Fire-Cup Sieg „Bronze ohne Alterspunkte“.



Der 1. Platz bei „Bronze mit Alterspunkten“ ging nach Kirnberg.



„Bronze ohne Alterspunkte“: Krenstetten erreichte den 1. Platz.



Der 1. Platz bei „Silber ohne Alterspunkte/Damen“ ging nach Raisenmarkt.



2. Platz in der Fire-Cup-Disziplin „Bronze mit Alterspunkten“ für Hub-Lehen.



Den 2. Platz in „Silber ohne Alterspunkten/Damen“ holte sich Kottingneusiedl.



Den 3. Stockerlplatz bei „Bronze ohne Alterpunkte“ holte sich die FF Trattenbach.



Den guten 4. Platz holte sich Inzersdorf/Traisen beim Fire-Cup „Bronze o. A.“.

FEUERGRUPPEN Feuerwehrleistungsbewerb in Gastern

Siegefotos und Bilder der Siegergruppen auf <https://pixx.n.feuerwehr.gv.at/workspace/pixxio/index.html?gs=ghL7TnolpxE38P1u&gl=de>



Hier gehts zur Fotogalerie

Brandaus Jul/Aug • 2018



Die Top-Gruppen des 68. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerbes

Rang	Gruppenname	AFKDO	Zeit Löschangriff	Fehler Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler Staffellauf	Alterspunkte	Gesamt
Bronze mit Alterspunkten								
1	Kirnberg III	Mank	35,88	0	59,05	0	26	431,07
2	Thallern 2	Atzenbrugg	36,18	0	56,36	0	23	430,46
3	Hub-Lehen 2	Großes Erlauftal	35,64	0	60,16	0	26	430,2
4	Eichhorn 3	Zistersdorf	37,11	0	54,79	0	22	430,1
5	Kottingneusiedl 2	Laa/Thaya	38,01	0	54,58	0	22	429,41

Bronze ohne Alterspunkte								
1	Krenstetten 2	St.Peter/Au	30,64	0	49,48	0	0	419,88
2	Großharras 1	Laa/Thaya	31,57	0	49,13	0	0	419,3
3	Trattenbach	Gloggnitz	32,56	0	48,73	0	0	418,71
4	Thallern 1	Atzenbrugg	32,19	0	49,44	0	0	418,37
5	Großbau 1	Baden-Land	32,05	0	49,7	0	0	418,25

Bronze ohne Alterspunkte Damen								
1	Großharras 2	Laa/Thaya	48,2	0	61,07	0	0	390,73
2	Maria Raisenmarkt Damen	Baden-Land	48,86	0	62,02	0	0	389,12
3	Niederabsdorf 4	Zistersdorf	43,48	5	63,38	0	0	388,14
4	Kottingneusiedl 4 DAMEN	Laa/Thaya	45,7	10	61,08	0	0	383,22
5	Obritz	Haugsdorf	52,06	5	69,91	0	0	373,03

Bronze mit Alterspunkten Damen								
1	Schrems-Kottinghörmanns	Schrems	65,6	10	70,08	0	3	357,32

Silber mit Alterspunkten								
1	Grimmenstein-Kirchau 2	Aspang	43,8	0	56,27	0	24	423,93
2	Randegg 1	Kleines Erlauftal	46,72	0	56,59	0	25	421,69
3	Weigelsdorf 2	Ebreichsdorf	43,71	0	55,6	0	19	419,69
4	Otterthal 1	Gloggnitz	44,72	0	59	0	20	416,28
5	Jedenspeigen 1	Zistersdorf	43,48	0	52,44	0	12	416,08

Silber ohne Alterspunkte								
1	Thallern 1	Atzenbrugg	35,32	0	51,49	0	0	413,19
2	Großharras 1	Laa/Thaya	37,66	0	49,52	0	0	412,82
3	Aigen 2	Kirchschlag	38,2	0	49,47	0	0	412,33
4	Wiesmath	Wr.Neustadt-Süd	38,03	0	50,18	0	0	411,79
5	Schlag	Wr.Neustadt-Süd	37,18	0	51,27	0	0	411,55

Silber ohne Alterspunkte Damen								
1	Maria Raisenmarkt Damen	Baden-Land	50,7	5	61,57	0	0	382,73
2	Kottingneusiedl 4 DAMEN	Laa/Thaya	50,65	10	61,64	0	0	377,71
3	Großharras 2	Laa/Thaya	50,87	25	62,51	0	0	361,62
4	Niederabsdorf 4	Zistersdorf	64,4	20	65,39	0	0	350,21

23. NÖ FIRE - CUP

Rang	Gruppenname	AFKDO	Zeit Löschangriff	Fehler Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler Staffellauf	Alterspunkte	Gesamt
Bronze ohne Alterspunkte								
1	Münchendorf 1	Mödling-Industriezone	31,74	0	49,57	0	0	418,69
2	Gleichenbach	Kirchschlag	30,56	0	51,24	0	0	418,2
3	Thallern 1	Atzenbrugg	31,59	0	54,11	0	0	414,3
4	Inzersdorf ob der Traisen 1	Herzogenburg	32,63	0	53,28	0	0	414,09
5	Aigen 2	Kirchschlag	34,46	0	53,01	0	0	412,53

Bronze mit Alterspunkten								
1	Weigelsdorf	Ebreichsdorf	34,23	0	58,47	0	22	429,3
2	Hub-Lehen 2	Großes Erlauftal	38,41	0	60,68	0	27	427,91
3	Randegg 1	Kleines Erlauftal	41,14	0	62,07	0	25	421,79
4	Großreiprechts 1	Gföhl	42,88	0	59,19	0	22	419,93
5	Brunnwiesen 2	Mank	35,99	5	55,75	0	15	418,26

Bronze ohne Alterspunkte Damen								
1	Lembach	Kirchschlag	39,56	0	0	0	0	460,44
2	Niederabsdorf 4	Zistersdorf	40,11	0	0	0	0	459,89
3	Großharras 2	Laa/Thaya	49,51	0	0	0	0	450,49
4	Maria Raisenmarkt	Baden-Land	52,52	35	0	0	0	412,48

35. FLORIANI-MARSCH IN BRUNNWIASEN (BEZIRK MELK)

35. FLORIANI-MARSCH IN BRUNNWIASEN (BEZIRK MELK)



WALLFAHRT DES
NÖ LANDESFEUERWEHRVERBANDES

SA. 01. SEPTEMBER 2018

08.00 Uhr

09.00 – 10.00 Uhr

11.00 Uhr

Eintreffen mit Frühstücksmöglichkeit

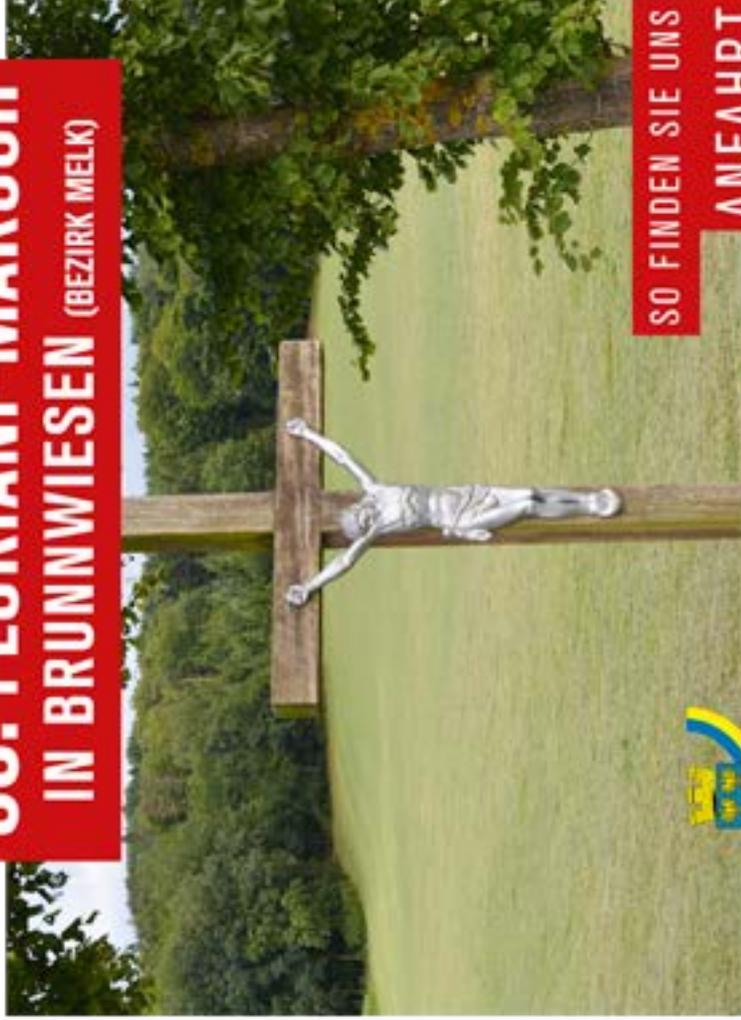
Abmarsch (Treffpunkt beim FF-Haus Brunnwiesen)

Feldmesse mit Landesfeuerwehrkurat

Pater Mag. Stephan Holpfer OSB in

Konzelation mit den NÖ Feuerwehrkuraten

anschließend Mittagessen im FF-Haus Brunnwiesen



SO FINDEN SIE UNS
ANFAHRT



FF Brunnwiesen
Fohregg 10
3244 Ruprechtshofen





**LANDESTREFFEN IN
ST. AEGYD AM NEUWALDE**

von Alexander Nittner, Franz Resperger und Snow Invasion mit Fotos von Johannes Gasthuber, Alexander Nittner und Matthias Fischer





5.529 Kids im Lagerfeuer



Die Kulisse für das 46. Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend hätte kaum idyllischer sein können. Auf einer Anhöhe in St. Aegydam Neuwalde fanden sich auf einer großen Wiese beste Bedingungen um 5.529 Buben und Mädchen ein unvergessliches Landestreffen zu beschieren. Selbst Dauerregen und frische Temperaturen konnten die Kids nicht verstimmen. Im Gegenteil: So viele lachende Gesichter wie heuer sah man selten.

Die Eröffnung des 46. Landestreffens ging in diesem Jahr ein wenig anders über die Bühne: Anstelle des bezirksweisen Einlaufens auf den Antreplatz durften in diesem Jahr alle Lagerteilnehmer bereits im Vorfeld an den vorbereiteten Linien Platz nehmen und das liebgewonnene Eis wurde noch vor der Lagereröffnung ausgeteilt. Mit der Blasmusik begann dann schon der offizielle Teil: die Begrüßung und Vorstellung der Lagerteilnehmer wurde von Feuerwehrjugendmitgliedern vorgenommen, danach standen alle Jugendlichen in Reih und Glied zur Meldung an LBD Dietmar Fahrafellner. In seiner Begrüßung hob LBD Fahrafellner den Stellenwert des Landestreffens hervor und versicherte dessen Fortbestand. Sein herzlicher Dank galt LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf für die Spende der Eislutscher. Danach erklärte LBD Fahrafellner das 46. Landestreffen mit 5.529 Teilnehmer für eröffnet. Als krönender Abschluss erfolgte die Fahnenhissung mit Landeshymne. Nach lautstarkem Jubel marschierten die Jugendlichen in ihre Unterlager ab.

„Wir laufen zwischen den Tropfen“

Trotz der nassen Wetterlage beim Feuerwehrjugendleistungsbewerb in Bronze und Silber wurden heuer top Zeiten erzielt. Voller Motivation gaben alle Gruppen ihr

Bestes. Ganz nach dem Motto „Wir laufen zwischen den Tropfen“, absolvierten die Teilnehmer Hindernisbahn sowie Staffellauf mit Bravour. Bewerbungsleiter Michael Litschauer zeigte sich begeistert: „Trotz des nicht so optimalen Wetters begeisterten die Burschen und Mädchen mit hervorragenden Leistungen. Der Regen trübte die Stimmung keineswegs.“ Doch Höchstleistungen wurden beim Jugendlager nicht nur den Bewerbungsgruppen abverlangt. Um für die Bewerbe genügend Kraft und Ausdauer aufzubringen, führte an ausreichender Verköstigung kein Weg vorbei. Die gewährleistet der Sonderdienst Versorgungsdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, der mit einer mobilen Großküche anrückte. Um den Hunger zu stillen, mussten die Feuerwehrköche insgesamt 14 Tonnen Lebensmittel verarbeiten: 700 Kilo Frischfleisch, 450 Kilo Reis, 35.000 Stück Gebäck, 600 kg Brot, 1400 Kilo Teigwaren (Hörnchen), 5000 Stück Würste, 5000 Stück Topfengolatschen und 12.000 Stück Obst. Der Kommandant des Sonderdienstes HBI Harald Blei erklärte: „Auch auf Diabetiker und Allergiker wurde Rücksicht genommen. Für sie wurden spezielle Gerichte angefertigt. Um den Durst zu stillen, standen 36.000 Liter Getränke bereit.“ Bei der Essensausgabe gab es heuer eine Neuerung: Um die Zuordnung zu den bestellten Essensarten zu vereinfachen, erhielten die Kids Lagerausweise mit personalisierten Barcodes.

Freizeitzentrum

Damit keine Langeweile am Landeslager aufkam, sorgte ein 10-köpfiges Team für die Instandhaltung des Freizeitentrums. Die Möglichkeiten waren vielfältig: Es gab eine Kletterwand, eine Seilbahn und sogar ein Bungee-Trampolin. Wer es etwas „ruhiger“ angehen wollte, konnte Mühle,

Schach, Dame, Vier-Gewinnt und Tischfußball im XXL-Format spielen. Ein Team von Sachbearbeitern des FMD aus dem Bezirk und der örtlichen Feuerwehr St. Aegydam Neuwalde organisierte die medizinische Versorgung. Dabei unterstützte sie tatkräftig das Rote Kreuz Traisental und 144 Notruf Niederösterreich. Das FMD Team St. Pölten unterstützte mit 15 Personen und die steirischen Kollegen, von der Feuerwehr Mariazell, mit neun Personen. Die Feuerwehr stellte täglich bis zu 21 Personen, das RK bis zu 15 Sanitäter für Fußtrupps und Fahrzeugbesetzungen.

Stolze Sieger

Am Sonntag Morgen zeigte sich der Himmel von seiner schönen Seite und die Sonne spendete wohlige Wärme. Landesfeuerwehrkurat Pater Stephan Holpfer sprach beim jugendgerechten Wortgottesdienst seinen Dank an die Buben und Mädchen der NÖ Feuerwehrjugend aus und freute sich über viele lachende Gesichter. Danach folgte der Höhepunkt für viele Kids: die Siegerehrung. Großer Jubel herrschte in den Reihen der Jugendgruppe Kottlingneusiedl-Laa aus dem Bezirk Mistelbach. Sie darf sich „Schnellste Feuerwehrjugendgruppe 2018“ bezeichnen. Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister überreichte den stolzen Jugendlichen den Siegespokal und zeigte sich von den tollen Leistungen der 5000 jungen Lagerteilnehmern begeistert. Auch Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner würdigte die herausragenden Eigenschaften der NÖ Feuerwehrjugend: „Die Burschen und Mädchen sind große Vorbilder ihrer Generation. Sie haben sich schon in jungem Alter dazu entschieden, anderen Menschen in Not zu helfen. Zudem kommt bei uns auch nicht der Spaß zu kurz!“ ▶



Reges Treiben am Bewerbungsplatz beim 46. Jugendlager in St. Aegydam Neuwalde, Bezirk Lilienfeld.

18. JUNIOR-FIRE-CUP

Rang	Gruppenname	AFKDO	Gesamt
Bronze			
1	Zöbern-Königsberg-Schlag	Aspang	1.046,04
2	Kirnberg	Mank	1.041,58
3	Mank	Mank	1.036,17
4	Hollenthon	Kirchschlag	1.034,57
5	Ruprechtshofen-Brunnwiesen	Mank	1.031,49
6	Oberndorf/Melk	Großes Erlauftal	1.031,09
7	Langenlois	Langenlois	1.029,03
8	Küb	Gloggnitz	1.028,44
9	Maustrenk	Zistersdorf	1.022,74
10	Kottingneusiedl-Laa	Laa/Thaya	1.022,10
11	Euratsfeld-Aigen	Amstetten-Land	1.020,79
12	Großharras	Laa/Thaya	1.020,67
13	Weißes Kreuz-Hollenthon	Kirchschlag	1.014,16
14	Dobersberg	Dobersberg	1.013,86
15	Zwentendorf/Pyhra	Laa/Thaya	1.011,46
16	Häusling-Mauer-Mannersdorf	Melk	1.010,31
17	Neudorf-Kirchstetten 1	Laa/Thaya	983,75
18	Stetten	Korneuburg	975,82



Die Siegergruppen treten zur Siegerehrung am Sonntag an.

snowinvasion

Top-Berichterstattung vom 46. Landestreffen in St. Aegy am Neuwald



Für den 40. Jahrgang der Lagerzeitung haben sich die besten Lagerzeitungsjournalisten aus Niederösterreich in St. Aegy am Neuwald zusammengefunden, um die Lagerteilnehmer mit den News zu versorgen. Das Team besteht aus alten Häsinnen und Hasen (und mit einer Wiedereinsteigerin) und aus Jungtalenten, die erste Schritte in der Medienwelt tätigen und so der SNOW-Invasion die richtige „Würze“ verleihen. Auch an der Technik wurde nachgeschärft: die SNOW geht nun auch ferngesteuert in die Luft und kann daher mit atemberaubenden Bildern aufwarten.

Das Team besteht aus: Michael Schimmer, Daniel Wirth, Markus Trobits, David Janisch, Raimund Schemitz, Jörg Toman, Pamela Hniliczka, Katja Glanner, Max Weiss und Andreas Scharnagl (alle zu ebener Erde); Benjamin Flatschart, Dominik Zwölfer, Elly Schön und Andreas Brandstätter (am Dach des Feuerwehrfahrzeuges).



Das top motivierte Team der Snow Invasion Lagerzeitung. Vier Tage lang immer aktuelle Berichterstattung in Wort, Bild und Film.



Feuerwehrjugendgruppe Euratsfeld-Aigen



Feuerwehrjugendgruppe Behamberg



Feuerwehrjugendgruppe Kirnberg



Feuerwehrjugendgruppe Kottingneusiedl



Feuerwehrjugendgruppe Langenlois



Feuerwehrjugendgruppe Oberndorf



Die Gästegruppe aus Polen





Die Gästegruppe aus Kroatien



Die Bewerbsfahne wurde abgenommen und verbracht.



Die Gästegruppe Dresden aus Deutschland



Feuerwehrjugendgruppe Petzenkirchen-Bergland

ANZEIGE

Stangl
Rein aus Prinzip.

Sicher MIT STANGL.
REIN AUS PRINZIP.

Schlamm-/Wassersauger
Kärcher WSP 2000 www.stangfreinigung.at

Qualität

GALERIE

es 46. Landestreffens der
n St. Aegyd am Neuwalde



Verkehrssicherheit

Wer darf eine gesperrte Straße wieder freigegeben?

§ 1295 Abs 1 ABGB enthält die ganz allgemeine Schadenersatzregelung: Daraus hat die Rechtsprechung die sogenannte „Verkehrssicherungspflicht“ entwickelt, wonach jemand, der auf einem ihm gehörenden oder seiner Verfügung unterstehenden Grund und Boden einen Verkehr für Menschen eröffnet oder unterhält, für die Verkehrssicherung zu sorgen hat.

Als besondere Regel für die Wegehaftung wurde § 1319a ABGB eingefügt. Danach haftet derjenige, der für den ordnungsgemäßen Zustand des Weges als Halter verantwortlich ist, für den Schaden, der durch den mangelhaften Zustand eines Weges entstanden ist, sofern er oder einer seiner Leute den Mangel vorsätzlich oder grob fahrlässig verschuldet haben. Wege im Sinne dieses § 1319a ABGB sind öffentliche Verkehrsflächen aller Art und die von jedermann benutzbaren Privatstraßen. Eine Haftung nach dieser Gesetzesstelle tritt nur im Fall der erlaubten Benutzung des Weges ein und entfällt, wenn die Uner-

laubtheit der Benutzung erkennbar war. Gehaftet wird also für den mangelhaften Zustand des Weges und für dessen Verkehrssicherheit. Welche Maßnahmen ein Wegehälter zu ergreifen hat und was als Beurteilungsmaßstab für die Mangelhaftigkeit in Frage kommt, ist das Verkehrsbedürfnis und die Zumutbarkeit der entsprechenden Maßnahmen. Es hängt also von der Art des Weges, seiner Widmung, seiner geografischen Situierung in der Natur und das daraus resultierende Maß seiner vernünftigerweise zu erwartenden Benutzung ab, was zumutbar und für die Instandhaltung angemessen ist. Halter eines Weges ist, wer die Kosten für die Errichtung und die Erhaltung trägt und auch die Verfügungsmacht für die Durchführung entsprechender Maßnahmen hat. Ergibt sich ein Mangel aus der laufenden Betreuung (Unwetter, keine Beseitigung der Hindernisse und Verschmutzungen) ist die Straßenverwaltung gefragt. Diese haftet auch für Schäden aufgrund mangelnder Sicherung und Betreuung.

Erstes Zwischenergebnis

Die Feuerwehr ist nie Halter des Weges/ Straßenerhalter. Das oben dargestellte Haftungsregime betrifft die Feuerwehr daher nicht.

Die Straßenverkehrsordnung

Einschlägig ist § 44b Abs 1 der StVO (unaufschiebbare Verkehrsbeschränkungen). Dieser Paragraph erlaubt es, im Falle der Un-

aufschiebbarkeit auch Organen der Feuerwehr, nach Erfordernis eine besondere Verkehrsregelung durch Anweisungen an die Straßenbenützer (händische Verkehrsregelung) oder durch Anbringung von Verkehrsampeln oder Signalscheiben zu veranlassen, sowie Straßenverkehrszeichen aufzustellen.

Das gilt dann, wenn

- a) ein Elementarereignis bereits eingetreten oder nach den örtlich gewonnenen Erfahrungen oder nach sonst erheblichen Umständen mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist,
- b) bei unvorhersehbar aufgetretenen Straßen- oder Baugebrechen,
- c) bei unvorhersehbar eingetretenen Ereignissen, wie z.B. Brände, Unfälle, Ordnungsstörungen, etc., die besondere Verkehrsverbote oder Verkehrsbeschränkungen oder eine besondere Verkehrsregelung (z.B. Einbahnverkehr, abwechselnder Gegenverkehr, Umleitungen, etc.) erfordern.

Ist der Grund für die Veranlassung oder Maßnahme weggefallen, so hat das tätig gewordene Organ oder dessen Dienststelle die Veranlassung oder Maßnahme unverzüglich aufzuheben.

Achtung: Von der Veranlassung oder Maßnahme und von deren Aufhebung ist die Behörde von der Dienststelle des tätig gewordenen Organs unverzüglich zu verständigen. Die Behörde hat diese Verständigungen in einem Aktenvermerk festzuhalten. ▶



Wichtig: Behörde im Sinne der Straßenverkehrsordnung ist, sofern der Akt der Vollziehung (das Setzen der unaufschiebbaren Verkehrsbeschränkung) nur für den betreffenden politischen Bezirk wirksam werden soll, die Bezirksverwaltungsbehörde. Nur dort, wo es sich eindeutig um eine Gemeindestraße handelt, ist die Gemeinde Behörde.

§ 39a StVO regelt die Entfernung von Hindernissen

Wird durch einen Gegenstand auf der Straße der Verkehr beeinträchtigt, so hat

Zusammenfassend

Die Feuerwehr trifft überhaupt keine Pflicht einzuschreiten, Verkehrsbeschränkungen zu verfügen oder Hindernisse von der Straße zu entfernen. Auch das Säubern der Straße ist Aufgabe der Straßenverwaltung/Straßenmeisterei, nie der Feuerwehr. Auch im Falle der §§ 44b und 89a StVO wird keine Verpflichtung der Feuerwehr aufgetragen, sondern es wird ihr eine Ermächtigung erteilt, Verkehrsbeschränkungen zu verfügen bzw. Hindernisse

Abhilfe: Einfach die Verkehrsbeschränkungen stehen lassen und die Straßenverwaltung auffordern, den Zustand der Straße ordnungsgemäß herzustellen. ■

Straße für den Verkehr freigeben?

von LFJUR Rudolf Beck mit Fotos von G. Rohrhofer und M. Fischer

die Behörde die Entfernung des Gegenstandes ohne weiteres Verfahren zu veranlassen. Und hier kommt wiederum die Feuerwehr auch ins Spiel: nämlich im Fall der Unaufschiebbarkeit (§ 89a Abs 3 StVO). Dann sind auch die Organe der Feuerwehr berechtigt, die behindernden Gegenstände zu entfernen oder entfernen zu lassen. Von der Entfernung des Gegenstandes und von dem Ort der Verbringung ist sowohl die am nächsten gelegene, als auch die örtlich zuständige Polizeidienststelle unverzüglich zu verständigen. Wenn es dabei zu Verkehrsbeschränkungen kommt, gilt wiederum, dass die Behörde davon unverzüglich zu verständigen ist.

Wer ist auf Landesstraßen für die Verunreinigungen zuständig

Für die Beseitigung von Verunreinigungen auf Landstraßen ist der Straßenerhalter zuständig. Die Feuerwehr schreitet über Auftrag des Straßenerhalters ein. Im Fall der Unaufschiebbarkeit sind auch die Organe der Feuerwehr berechtigt (nicht: verpflichtet, und dies nur unter besonderen Voraussetzungen, nämlich bei der Beeinträchtigung des Verkehrs), Gegenstände (Fahrzeuge, Verschmutzungen, etc.) zu entfernen oder entfernen zu lassen. Bei der Entfernung von Hindernissen ist die Verständigungspflicht der nächstgelegenen und der örtlich zuständigen Polizeidienststelle zu beachten (§ 89a Abs 4 StVO).

zu entfernen. Es handelt sich um ein „rechtliches Dürfen“, nicht um ein „rechtliches Müssen“. Wann die Feuerwehren von der gesetzlich eingeräumten Ermächtigung Gebrauch machen müssen, ergibt sich aus § 34 Abs 1 Z 2 NÖ FG. Aufgabe der Feuerwehr ist die Verhinderung, Minderung oder Beseitigung sonstiger Gefahren gem § 3 Abs 2 NÖ FG. Letzterer Paragraph umfasst die Maßnahmen der Gefahrenpolizei (nämlich Rettung von Menschen und Tieren, sowie Abwehr von Gefahren für Menschen, Tiere, lebensnotwendige Güter, sowie von solchen Gefahren, die einen beträchtlichen Sachschaden bewirken können). Wer sich veranlasst sieht, als Feuerwehr von dieser gesetzlichen Ermächtigung Gebrauch zu machen, muss dann auch die Veranlassungen oder Maßnahmen (Verkehrsbeschränkungen) wieder unverzüglich aufheben, wenn der Grund für die Veranlassung weggefallen ist. Außerdem müssen die Verständigungspflichten eingehalten werden.

Wer trägt nach einer Straßenfreigabe die Verantwortung für etwaige Folgeunfälle

Die Antwort ist eindeutig: Die Straßenverwaltung. Diese könnte allenfalls Regress nehmen, wenn die Verkehrsbeschränkung durch die Feuerwehr (die sie am Beginn selbst verfügt hat) „zu früh“ aufgehoben worden wäre.



FF Dietmann auf universe



Zusätzlich zu einem MTF und einem KLF verfügt die Freiwillige Feuerwehr Dietmann über ein Hilfeleistungsfahrzeug 2 das mit reichlich Löschwasser und einer Seilwinde ausgestattet ist. Es fungiert als Basisfahrzeug für viele Einsätze, aber auch technische Einsätze und Schadstoffeinsätze.

ns setzt alles HLF

von Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer



HLFA 2



willige Feuerwehr Dietmanns seit kurzem
er, hydraulischem Rettungsgerät und mit
ug der Feuerwehr das sowohl für Brand-
tze herangezogen wird. ▶



Technische Daten HLFA 2

ATEGO 1630

Motor:	Reihenmotor (OM936)
Hubraum:	7,7 Liter
Zylinderzahl:	6
Nenn Drehzahl (1/min):	2.200
Max. Drehmoment (Nm):	1.200
Leistung:	220kW/299PS
Schadstoffklasse:	Euro6
zul. Gesamtgewicht:	16.000 kg
Radstand:	3.860 mm
Einbaupumpenleistung:	3.500 Liter pro Minute bei 10 bar

Die Basis des Hilfeleistungsfahrzeuges ist ein Mercedes Atego mit 16 Tonnen Fahrgestell und einer Leistung von 300 PS. Das Antriebsaggregat - ein Sechszylinder-Diesel - ist bereits nach Euro 6 eingestuft. Das hierfür notwendige Abgasreinigungssystem wurde auf der rechten Fahrzeugseite hinter der Mannschaftskabine kompakt verbaut und benötigt nur wenig Platz. Das verbaute PowerShift 3-Getriebe mit acht Gängen ist ein automatisiertes Schaltgetriebe, das zahlreiche Modi zur Verfügung stellt. Die Bedienung der Schaltautomatik erfolgt über einen am Lenkrad angebrachten Lenkstockhebel. Manuelle Schaltgetriebe mit Schaltkraftunterstützung und sechs oder neun Gängen können für den neuen Atego wahlweise geordert werden. Insgesamt stehen beim neuen Atego neun verschiedene Getriebe zur Verfügung. Auf Sonderwunsch ist der Atego nach wie vor mit einem Allison-Automatikgetriebe lieferbar. Für den Allradeinsatz steht ein neues Verteilergetriebe mit permanentem oder zuschaltbarem Allradantrieb zur Verfügung.

12 Zentimeter mehr im Gelände

Um das Hilfeleistungsfahrzeug auch im Gelände optimal nutzen zu können, wurde das Fahrgestell um 12 Zentimeter höher gelegt. Der Gewinn an Bodenfreiheit macht sich auf Hohlwegen schnell bemerkbar, zusätzlich wurde der Mercedes an der Vorderachse mit breiteren und vor allem grobstolligeren Reifen ausgestattet. Da sich die Kosten für einen derartigen Umbau in Grenzen halten und die Freiwillige Feuerwehr Dietmanns häufig Einsätze in unwegsamen Gelände bewältigen muss, kann man durchaus von einer sinnvollen Investition sprechen. Der verfügbare Radstand von 3.860 Millimeter wurde vom Aufbauhersteller Rosenbauer optimal ausgenutzt. So sind im Aufbau Mannschaftskabine und sechs Geräteräume untergebracht. Drei Pressluftatmer werden in der Kabine gegen die Fahrtrichtung gehalten.

Einbaupumpe und Ausrüstung

Die leistungsstarke Einbaupumpe fördert maximal 3.500 Liter pro Minute bei 10 bar. Bedient wird die Pumpe über ein serienmäßiges Display im Heck des Fahrzeuges. Auf der rechten Fahrzeugseite werden unter anderem Stromerzeuger, 



Das hochmoderne Bediendisplay der Einbaupumpe zeigt zahlreiche Betriebszustände an. Die Steuerung erfolgt einfach und intuitiv.



Druckbelüfter, zwei Unterwasserpumpen, diverse elektrische Geräte wie Akku-Bohrmaschine und Trennschleifer, Schanzwerkzeug, Absturzsicherung und Schlauchmaterial untergebracht. Gegenüberliegend werden wasserführende Armaturen, Schläuche, ein hydraulischer Rettungssatz von Holmatro, eine Motorkettensäge, Schäkel, Hebekissen, Schutzanzüge und viele weitere Ausrüstungsgegenstände gelagert.

Optimale Platznutzung der Geräteräumen

Auf dem Fahrzeugdach ist eine zweiteilige Schiebeleiter zu finden sowie Steckleitern mit Verbindungsteil. Ebenfalls ganz

oben zu finden: der dreh- und schwenkbare Lichtmast mit 6 x 45 Watt LED-Scheinwerfern. An der Fahrzeugfront erblickt man eine Rotzler-Seilwinde des Typs TR30, welche eine Zugkraft von 50 kN erreicht und auf dem Prinzip der Treibscheibenwinde basiert. Zwei gerillte zylindrische Trommeln werden durch einen Hydraulikmotor angetrieben. Das Drahtseil wird über die beiden Spilltrommeln geschlungen. Das 90 Meter lange Drahtseil läuft ohne Vorspannung in die separate Speichertrommel und legt sich dort an die Innenseite der Außenwand an. Damit entstehen keine Quetschungen innerhalb der Seilwindungen bzw. Seillagen. Eine hydraulische Lamellenbremse hält die Last sicher. ■



Die Einbaupumpe mit hochgeklappter Pumpenverkleidung. Die Notbedienungseinheit ist direkt über und hinter den analogen Zeigeranometern angebracht.

Ausrüstung

- ▶ Einbaupumpe mit einer Leistung von 3500 Liter/min.
- ▶ diverse Hohlstrahlrohre, Schlauchtragekorb, Hydroschild
- ▶ Schnellangriffsverteiler mit 20 Meter B-Druckschlauch
- ▶ Schaum-Schnellangriffseinrichtung mit Kombi-Schaumrohr
- ▶ 10 B-Druckschläuche
- ▶ 11 C-Druckschläuche
- ▶ Druckbegrenzungsventil
- ▶ Sammelstück 2B-A
- ▶ Druckbelüfter
- ▶ 3 Stück Pressluftatmer (Normaldruck)
- ▶ 3 Stück Brandfluchthauben
- ▶ 3 Stück Handfunkgeräte
- ▶ diverse Leuchtmittel
- ▶ Hydr. Rettungsgerät mit Spreizer, Schere und Hydraulikzylinder
- ▶ Hebekissen-Set mit 4 Kissen (12 bis 20 to)
- ▶ Türöffnungsset
- ▶ Akku-Trennschleifer und Akku-Bohrmaschine
- ▶ Steckleitern mit Verbindungsteil
- ▶ Schiebeleiter 2-teilig
- ▶ Höhen- und Tiefenrettungsset (Gurte und Zubehör)
- ▶ Korbtrage
- ▶ Seilwinde (Spillwinde) mit einer Zugkraft von 5to
- ▶ Lichtmast mit 6 x 45 Watt LED-Scheinwerfern
- ▶ 2 Stück LED-Scheinwerfer inkl. Stativ
- ▶ 14 kVA Generator
- ▶ 2 Stück Unterwasserpumpe
- ▶ Zahnstangenwinde 3 to
- ▶ Schanz- und Brechwerkzeuge
- ▶ Motorkettensäge inkl. Zubehör
- ▶ Abschleppstange 32 to
- ▶ Verkehrsleitkegel und Blitzleuchten
- ▶ Schutzanzüge (Schutzstufe 2) + Chemikalienschutzhandschuhe
- ▶ Schachtabdeckungen
- ▶ Keile und Abdichtmaterial
- ▶ Auffangwanne (faltbar)
- ▶ Hygiene-Set



Gefahr der Brandausbreitung

Fassadenbewuchs Brandbeschleuniger

Kletterpflanzen schmücken Fassaden mit Lebendigkeit und Farbe und sorgen für ein positives Raumklima. Sie sind nicht nur an historischen Bauwerken zu finden, sondern auch bei modernen Gebäuden im Vormarsch. Wie jede andere Pflanze auch, benötigt der Fassadenbewuchs Pflege, insbesondere Efeu. Wird dieser nicht gepflegt und von abgestorbenen Pflanzenresten befreit, steigt die Gefahr der Brandausbreitung.

Text: Alexander Nittner

Fotos: Michael Puehringer, Fotokerschi, bilderbox.at

Für gewaltiges Medienecho sorgte kürzlich ein Großbrand in einem Londoner Hotel. Dabei war es aber nicht die Brandintensität, die für Aufsehen sorgte, sondern die Tatsache, dass sich ein weltbekannter Musiker genau zu dieser Zeit als Gast in der noblen Unterkunft aufhielt. Für Brandaus ist dieser Umstand eher weniger bedeutend, viel interessanter ist die Art und Weise wie sich das Feuer den Weg in die oberen Stockwerke geschlagen hat. Denn nach ersten Erkenntnissen konnten sich die Flammen entlang einer mit Pflanzen bewachsenen Fassade ausbreiten. Das Hotel musste evakuiert werden und die eingesetzten Feuerwehren waren stundenlang mit den Löscharbeiten beschäftigt. Glücklicherweise wurden weder Gäste noch Feuerwehrmitglieder verletzt.

Glimmende Zigarette und Efeubewuchs

Im Jahr 2016 ereignete sich ein ähnlicher Brand in einem Schloss im oberösterreichischen Altmünster. Dieser wurde vermutlich durch eine glimmende Zigarette, die den Efeubewuchs der Fassade in Brand setzte, ausgelöst. Das Efeu erstreckte sich auf das Geländer des Balkons im Oberge-

schoß sowie auf die darüber liegenden Holzsäulen bis zur Dachtraufe. Der Sachschaden belief sich auf 16 Millionen Euro.

Fassadenbewuchs benötigt Pflege

Die Begrünung von Fassaden mit Kletterpflanzen betrifft aber nicht nur historische Gebäude, sondern ist aufgrund verschiedener Vorteile (positives Raumklima) auch bei modernen Gebäuden wieder im Kommen. Insbesondere bodengebundene Fassadenbegrünungen, die zu starker Laubbildung hinter der grünen Fassade neigen (wie z.B. Efeu), bergen aber ein erhöhtes Brandrisiko. Das bestätigt auch eine statistische Auswertung von Thorsten Brandwein (www.biotekt.de), nach der es in 87 Prozent aller Brandfälle von Kletterpflanzen in Efeu gebrannt hat. Dagegen sind die anteiligen Brandfälle bei Wildem Wein, Knöterich oder anderen Kletterpflanzen verschwindend gering. Auch im Fall des Schlosses in Altmünster waren am Boden und hinter der grünen Fassade dürre Pflanzenreste des Efeu und somit die erforderlichen Randbedingungen für eine Brandverursachung durch einen glimmenden Zigarettenrest vorhanden. Zigarettenglut konnte sich in die leicht entzündbare Materialanordnung einnisten und durch einen Wärmestauereffekt eine Entzündung des Materials bewirken. Die trockene Witterung vor dem Brandereignis und der Ostwindeinfluss am Brandtag stellten begünstigende Faktoren für eine Brandinitiierung durch Zigarettenglut dar. Bei der Entscheidung für einen Fassadenbewuchs wird der notwendige Pflegeaufwand in der Praxis vielfach nicht bedacht. Dementsprechend werden später oftmals die regelmäßige Sichtkontrolle der Wuchsentwicklung und der Vitalität des Fassadenbewuchses sowie notwendige Pflege-

arbeiten (wie zum Beispiel regelmäßiger Schnitt, Entfernung toter Pflanzenreste, usw.) vernachlässigt. Das erhöht das Brandrisiko – vor allem, wenn diese leicht entzündlichen, toten Pflanzenreste in großer Masse vorhanden sind und es dadurch zu genügend Hitzentwicklung und einem eventuellen Brandüberschlag kommen kann. Die lebenden Teile der Kletterpflanzen stellen dagegen keine Brandlast dar, da ihre Triebe kaum abbrennen.

Vorsichtsmaßnahmen wichtig

Das eine nicht gepflegte Fassadenbegrünung die Brandausbreitung beschleunigen kann, ist eine Sache. Eine andere ist der verantwortungslose Umgang mit Rauchwarenresten – sprich glimmende Zigarettenstummeln. Der Vorsitzende des VB-Ausschusses LFR Richard Feischl appelliert: „Generell ist es ratsam bei einem Gebäude, speziell im Ein- und Ausgangsbereich, Aschenbecher aufzustellen, damit die Raucher die noch glosenden Rauchwaren nicht auf den Boden werfen. Selbst wenn es keinen Efeubewuchs an der Fassade gibt.“ ■

Quellenangabe:

- ▶ Thorwald Brandwein www.biotekt.de
- ▶ www.brandschutz.at - Neubrandversuch an Fassadenbegrünungen
- ▶ Verband für Bauwerksbegrünung

hs als
niger?

Brand in Schloss Ebenezweier



Österreichs größtes
Brauchtums- und Oktoberfest!

27.9.-14.10.2018



Auf der Kaiserwiese beim Wiener Prater

**Ein unvergesslicher Ausflug mit Ihren
Feuerwehr KameradInnen!**



Firefighter Night – Mi, 3. Oktober 2018

- 🔥 Wiesbauer-Zelt: Einlass ab 18.30 Uhr
- 🔥 100% Stimmung und die pure Lust am Feiern!
- 🔥 Drei Stunden Live Konzert mit Showdown und Showeinlage mit den Models der Wiener Berufsfeuerwehr.
- 🔥 **Eintritt ab € 29,00**

WIESN TAG

Tagsüber Schmankerl österreichischer Kultur

- 🔥 Ab 11.30 Uhr freier Eintritt
- 🔥 Kulinarische Spezialitäten aus den Bundesländern
- 🔥 Live-Musik zum Tanzen und Mitschunkeln
- 🔥 Von Volksmusik über Schlager bis hin zur Rockband
- 🔥 Mitsingen mit den **Jungen Zillertalern, Edlseern, Wilden Kaisern** uvm.

WIESN ABEND

Abends gemeinsam feiern bei Live-Musik

- 🔥 Ab 18.30 Uhr Einlass
- 🔥 Sonderkonditionen für alle Feuerwehren in unseren Festzelten am Eröffnungswochenende Fr, 28.09 und Sa, 29.09.2018 und an allen Donnerstagen
- 🔥 Gültig in den Kategorien: Bühnennah, Live Dabei und Randplätze
- 🔥 Einfach in unserem Bestellformular auf der Homepage beim **Codewort „Schutzpatron“** eintragen.



Kulinarische Spezialitäten



Showdown



Brauchtum



Die jungen Zillertaler



The Grandmas



Die Sumpfkroten

Weitere Informationen und Buchungen unter:

Tel.: +43 (0)1/503 08 77 | office@wienerwiesnfest.at | www.wienerwiesnfest.at



vor 90 Jahren

Rohrendorf: 90 Jahre Feuerwehrmusik

Mit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Rohrendorf wurde gleichzeitig eine Vereinskapelle ins Leben gerufen. Dieser Verdienst geht zurück auf Benedikt Lethmayer. Die Kapelle wirkte bereits beim fünfjährigen Gründungsfest am 10. November 1884 mit. Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs dürfte die Kapelle ihre Tätigkeit eingestellt haben, denn man liest in einem Protokoll von dem Beschluss, die Musikinstrumente nicht zu verkaufen. In den Jahren 1926 und 1927 schlossen sich musikbegeisterte Burschen, die zum Teil selbst über Instrumente verfügten, zu einer Musikkapelle zusammen. Die Ausbildung übernahm Kapellmeister Franz Veigl. Weitere Instrumente erhielt die Kapelle aus dem Besitz der Feuerwehr mit der Bedingung, sich als „Feuerwehr-Kapelle“ zu deklarieren. Durch rasche Lernfortschritte konnte sie schon zu Allerheiligen öffentlich auftreten.

Höhepunkt waren die Parkkonzerte im Kremser Musikpavillon 1933

Im Laufe der Jahrzehnte wurde die Feuerwehr-Kapelle stets durch junge Musiker ergänzt. Sie wurde für alle Festlichkeiten im Dorf wie Fronleichnam, Helden- und Totenehrungen, für Begräbnisse und andere musikalische Veranstaltungen herangezogen. In Folge wurde sie oft von auswärts mit der musikalischen Gestaltung von Faschingsbällen, Kirtagen, Feuerwehr- und Sängertreffen usw. beauftragt. Ein Höhepunkt waren die Parkkonzerte im Kremser Musikpavillon 1933 und die Auftritte des Feuerwehr-Tanzorchesters.

In den Kriegsjahren 1939 bis 1945 musste man immer wieder fremde Musiker als Aushilfe einsetzen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sofort wieder mit dem Aufbau der Kapelle begonnen. Leider waren einige der besten Musiker aus dem Krieg nicht mehr zurückgekehrt. 1963 gab Kapellmeister Franz Veigl, Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Rohrendorf die Leitung der Kapelle ab, die er fast vierzig Jahre innegehabt hatte. Er hatte einen Klangkörper geformt, der sich hören ließ. Seine Stelle übernahm sein Stellvertreter Josef Lechner.

Fortsetzung der altbewährten Rohrendorfer Feuerwehrkapelle

Mit April 1969 übernahm Walter Parzer die Kapellmeisterfunktion und setzte die Tradition der altbewährten Rohrendorfer Feuerwehrkapelle fort. Seit den 1970er Jahren werden traditionell Floriani, Fronleichnam und Allerheiligen musikalisch umrahmt. Walter Parzer führte die Tradition des Florianikonzertes, das alle zwei Jahre stattfindet, ein. Am 17. Jänner 2010 übernahm Thomas Fehr den Taktstock von Walter Parzer.

Anlässlich der Einweihung des neuen Proberaums im Feuerwehrhaus Rohrendorf wurde 2011 der zu Ehren des Feuerwehrkommandanten Wilhelm Bogner jun. gewidmeten Rohrendorfer Feuerwehrmarsch von Walter Schwanzer überreicht. Der Marsch beginnt mit dem 1886 eingeführten Signal „Ortsruf Rohrendorf“. Uraufführung war im Mai 2011 im Rahmen des Florianikonzertes. ■



- 1: Die beiden ältesten Musiker der heutigen Feuerwehrmusikkapelle.
- 2: Überreichung des Rohrendorfer Feuerwehrmarsches an FKDT Wilhelm Bogner.
- 3: Die begeisterten Feuerwehrmusiker in den 1950er Jahren.
- 4: Die heutige Musikkapelle der Feuerwehr Rohrendorf.
- 5: Die Rohrendorfer Feuerwehrmusik um 1928.

Moderne Einsatzmaschi

Der NÖ Landesfeuerwehrverband hat 2017 die Unterlagen „Ausbilderleitfaden Maschinenausbildung“ aus dem Jahre 1999 überarbeitet und neu aufgelegt. Von der Dienstanzweisung 5.3.2 des NÖ Landesfeuerwehrverbandes betrachtet, liegt die Einsatzmaschinenausbildung (EMA) für Feuerwehrmitglieder im Aufgabenbereich des Fahrmeisters der jeweiligen Feuerwehr.

Aus der Geschichte betrachtet lernten Maschinisten bis in die 1990er Jahre die Bedienung der Feuerlöschpumpen bei Maschinistenlehrgängen in der NÖ Landes-Feuerwehrscheule. Oft konnten nur diese Leute die

Feuerlöschpumpen in ihrer Feuerwehr bedienen.

Bereits 1994 war in den Fahrmeisterunterlagen ein Lehrplan für die Umsetzung der EMA eingebettet. Aufgrund der Gerätevielfalt und der Vielzahl an benötigten Maschinisten wurde eine geänderte Ausbildungsstruktur angedacht. Mit 1998 startete eine neue Fahrmeisterausbildung in der NÖ LFWS, in welcher auch die EMA neu aufbereitet wurde. In den Jahren danach wurde die Ausbildung adaptiert und angepasst und ist bis heute Inhalt. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Ausbildung der Einsatzmaschinisten auf vielen Ebenen etabliert und in verschiedenen Richtungen weiterentwickelt. In einigen Feuerwehren funktioniert die Ausbildung hervorragend, manche Feuerwehren gehen

gemeinsame Wege in der EMA. Aber auch in Feuerwehrabschnitten und -bezirken werden „Einsatzmaschinistenlehrgänge“ angeboten, jedoch oft mit verschiedenen Inhalten und Zielen. Leider gibt es auch Feuerwehren, wo diese Ausbildungsschiene nicht etabliert ist.

Modernisierung der Einsatzmaschinistenausbildung

Deshalb wurde 2014 auf Initiative der NÖ LFWS versucht die Ausbildungsschiene der Einsatzmaschinistenausbildung wieder zu modernisieren. Es wurde eine Struktur erstellt, an welcher der Ausbilder „Einsatzmaschinistenausbildung“ an der Spitze steht. Ob die Ausbildung zum Einsatzmaschinisten-ausbilder vom Fahrmeister besucht wird oder einem anderen Feuerwehrmitglied der Ausbildungs- oder Führungsebene, ist für die Umsetzung der EMA nicht relevant.

Modulstruktur

Nach und nach wurden notwendige Moduleinheiten, wie das BD20 überarbeitet und modernisiert. Seit November 2015 gibt es ein neues Modul, „Rechtliche Bestimmungen für den Fahrdienst“ (RE12). In diesem werden vor allem die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Einsatzfahrer, die Ladungssicherung sowie die Grundlagen für die Lenkberechtigung 5,5 t aufgearbeitet, damit das Wissen in der jeweiligen Feuerwehr weitergegeben werden kann. ▶



FEUERWEHR Einsatzmaschinistenausbildung

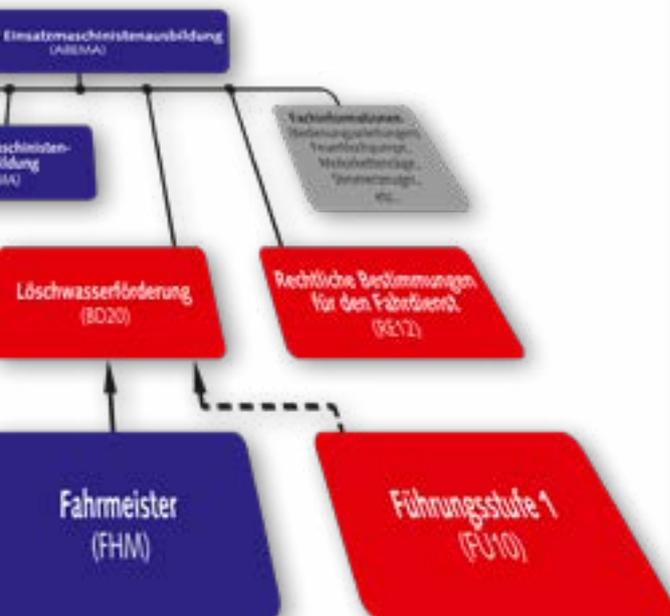


Pilotmodul ABEMA

Ende März 2018 nahmen 13 Feuerwehrmitglieder am Pilot-Modul „Ausbilder Einsatzmaschinistenausbildung“ teil. Wesentlicher Inhalt dieses Moduls ist die Umsetzung der Einsatzmaschinistenausbildung. Dabei wird auf alle Inhalte der vorangegangenen Module angeknüpft. Die fundierte fachliche Ausbildung auf motorisch betriebene Geräte der eigenen Feuerwehr ist ebenfalls eine notwendige Voraussetzung für dieses Modul.

Intensive Ausbildung in diesem Fachgebiet notwendig

Die Rückmeldungen der Teilnehmer des Pilot-Moduls bestätigen die notwendige intensive Ausbildung in diesem Fachgebiet. Sie erwarten sich einen übersichtlicheren Aufbau und eine Evaluierung der Inhalte der EMA Ausbildungsunterlagen. Der Start der Evaluierung durch den Arbeitsausschuss „Fahrzeug- und Gerätedienst“ erfolgte im Juni 2018. Als notwendig wurde von den Teilnehmenden auch erachtet, dass die Struktur der derzeitigen EMA Ausbildung angepasst werden müsste. Die Absolventen des Moduls können mit den geeigneten didaktischen und technischen Methoden, den Unterlagen „Ausbilderleitfaden Maschinistenausbildung“ und fachlicher Kompetenz das Ziel die Einsatzmaschinisten und Feuerwehrkraftfahrer in den Feuerwehren auszubilden, qualitativ umsetzen. Für die Ausbilder des Fachbereichs Gerätetechnik und Gefahrenabwehr der NÖ LFWS steht als nächstes die Evaluierung des Moduls Fahrmeister an. Die Ausbildungsinhalte dieses Moduls werden zukünftig noch intensiver auf die wesentlichen Aufgaben eines Fahrmeisters, die Wartung von Fahrzeugen und motorisch betriebenen Geräten abzielen. ■



Modul Ausbilder Einsatzmaschinistenausbildung (ABEMA)

Ziel:	Die Teilnehmenden sollen die Einsatzmaschinisten und Feuerwehrkraftfahrer mit den geeigneten didaktischen und technischen Methoden ausbilden können.
Beschreibung:	Die Teilnehmenden lernen die Inhalte, den Aufbau und den Ablauf der Einsatzmaschinistenausbildung kennen. Aufbauend auf das bereits vorhandene methodische und fachliche Wissen der vorangegangenen Module erarbeiten die Teilnehmenden selbständig Ausbildungseinheiten und präsentieren diese.
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kennenlernen der zur Verfügung stehenden Unterlagen des NÖ LFV ▶ Erarbeiten von Ausbildungseinheiten der Einsatzmaschinistenausbildung ▶ Halten von Ausbildungseinheiten mit fachlichem und methodischem Feedback
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ausbilder in der Feuerwehr ▶ Fahrmeister oder dessen Gehilfen ▶ ASB/BSB Fahrzeug- und Gerätedienst ▶ vom Feuerwehrkommandanten beauftragte Mitglieder
Voraussetzungen:	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Einsatzmaschinistenausbildung (EMA) ▶ Methodische Grundlagen und Kommunikation (AU15) ▶ Rechtliche Bestimmungen im Fahrdienst (RE12) ▶ Löschwasserförderung (BD20)
Ausbildungsart/Methode:	Lehrgespräch, Einzelarbeit und Präsentation mit Feedback
Zum Modul mitzunehmen (zusätzlich zur Dienstbekleidung):	Einsatzbekleidung nach Dienstanweisung 3.6.2 des NÖ LFV
Dauer:	2 Tage

Modul Rechtliche Bestimmungen im Fahrdienst (RE12)

Ziel:	Die Teilnehmer sollen die den Fahrdienst betreffenden Inhalte der Straßenverkehrsordnung, des Kraftfahrzeugesetz, des Führerscheingesetzes und der dazu erlassenen Verordnungen kennen.
Beschreibung:	In diesem Modul sollen die Teilnehmenden Kenntnis über die genannten Rechtsvorschriften erhalten, um die vorgesehenen Inhalte in den verschiedenen Ausbildungen anbieten zu können.
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Rechte und Pflichten des Feuerwehrkraftfahrers, Einsatzfahrers und des Feuerwehrkommandanten ▶ Ladungssicherung
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ausbilder Einsatzmaschinistenausbildung ▶ Ausbilder und Prüfer 5,5 Tonnen B Lenkberechtigung ▶ Feuerwehrkommandant / Feuerwehrkommandantstellvertreter ▶ Fahrmeister ▶ Sachbearbeiter Fahrzeug und Gerätedienst
Voraussetzungen:	▶ Rechtliche und Organisatorische Grundlagen (RE10)
Ausbildungsart/Methode:	Lehrgespräch, Einzel- und Gruppenarbeit
Zum Modul mitzunehmen (zusätzlich zur Dienstbekleidung):	Taschenrechner
Dauer:	1 Tag

„Heißausbildung“: Acht Standorte sollen bestmögliche Ausbildung für NÖ Atemschutz

Neue Termine und Standorte Atemschutzausbildung

Wie in den letzten Jahren wird im Herbst 2018 an acht Standorten über ganz Niederösterreich verteilt die Atemschutz-Ausbildung der Stufe 4 angeboten. Bis jetzt konnten insgesamt bereits rund 8.000 Feuerwehrmitglieder diese Ausbildung absolvieren. Aufgrund der entsprechend anhaltenden Nachfrage und Nachhaltigkeit dieser Ausbildung für unsere Atemschutzgeräteträger wurde seitens des Landesfeuerwehrverbandes beschlossen die Heißausbildung weiterhin anzubieten und finanziell zu fördern.

Text: Arbeitsgruppe Heißausbildung

Foto: B. Flatschart, Chr. Gruber, F. Schmidtbauer

Für jedes Feuerwehrmitglied, welches im Jahr 2018 die Stufe 2 (Modul „Atemschutzgeräteträger“) absolviert hat, ist ein Platz frei. Deshalb ein Appell an die Feuerwehrkommandanten: Nutzt die Chance und entsendet eure Mitglieder. Die Atemschutz-Ausbildung der Stufe 4 ist ein wichtiger Meilenstein in der ATSt-Ausbildung und sollte von so vielen Mitgliedern wie möglich absolviert werden.

Der Ablauf im Jahr 2018 ist beinahe ident geblieben

Neben einem Theorieblock gibt es ein Strahlrohrtraining, die so genannte „Wärmegewöhnung“ sowie eine Angriffsübung. Wobei bei der Angriffsübung der Trupp durchwechselt, sprich jedes Mitglied durchläuft jede Funktion.

Die Neuerungen im heurigen Jahr auf einen Blick

- ▶ Die Standortzuteilung ist gefallen, d.h. jede Feuerwehr kann sich an allen Standorten zu jedem Termin anmelden.
- ▶ Einsatz von Wärmebildkameras im Zuge der Wärmegewöhnung
- ▶ Strahlrohrtraining wurde überarbeitet.

Standortzuteilung

Um die freien Ressourcen besser zu nutzen, wurde mit den Bezirkssachbearbeitern „Atemschutz“ vereinbart, dass die ursprüngliche Zuteilung von drei Bezirken pro Standort nicht mehr so streng gehandhabt wird. Grundsätzlich kann sich jede Feuerwehr zu jedem Termin anmelden. Geplant wäre aber grundsätzlich den zugeteilten Standort zu besuchen. Sollte z.B. in der vorgesehenen Kalenderwoche keine Zeit sein kann man auf einen anderen Standort zu einem anderen Termin ausweichen.

Einsatz von Wärmebildkameras

Für die heurige Heißausbildung wurden seitens des Landesfeuerwehrverbandes insgesamt 4 Stück Wärmebildkameras Leader Tic-Mi (Ankaufsaktion 2017 & 2018) angeschafft. Im Zuge des Theorieblocks erfolgt eine kurze Unterweisung.

Die Wärmegewöhnung wurde komplett abgeändert und sieht nun die praktische Anwendung dieser Hilfsmittel vor.

Strahlrohrtraining 2018

Nach vier Jahren, vieler Varianten und unterschiedlichen Ansätzen wird auch hier im heurigen Jahr der Ablauf standardisierter werden. Für alle Neuerungen im Ablauf und Inhalt findet im September eine Schulung des Trainerpersonals statt um Euch, liebe Feuerwehrmitglieder, im Herbst bestmöglich schulen zu können. ■



https://www.noel122.at/atemschutz/as_104_stufe_3_erweiterte_atemschutzausbildung.pdf



<https://youtu.be/wGIWJmEj-04>

HEISSAUSBILDUNG
STUFE 4

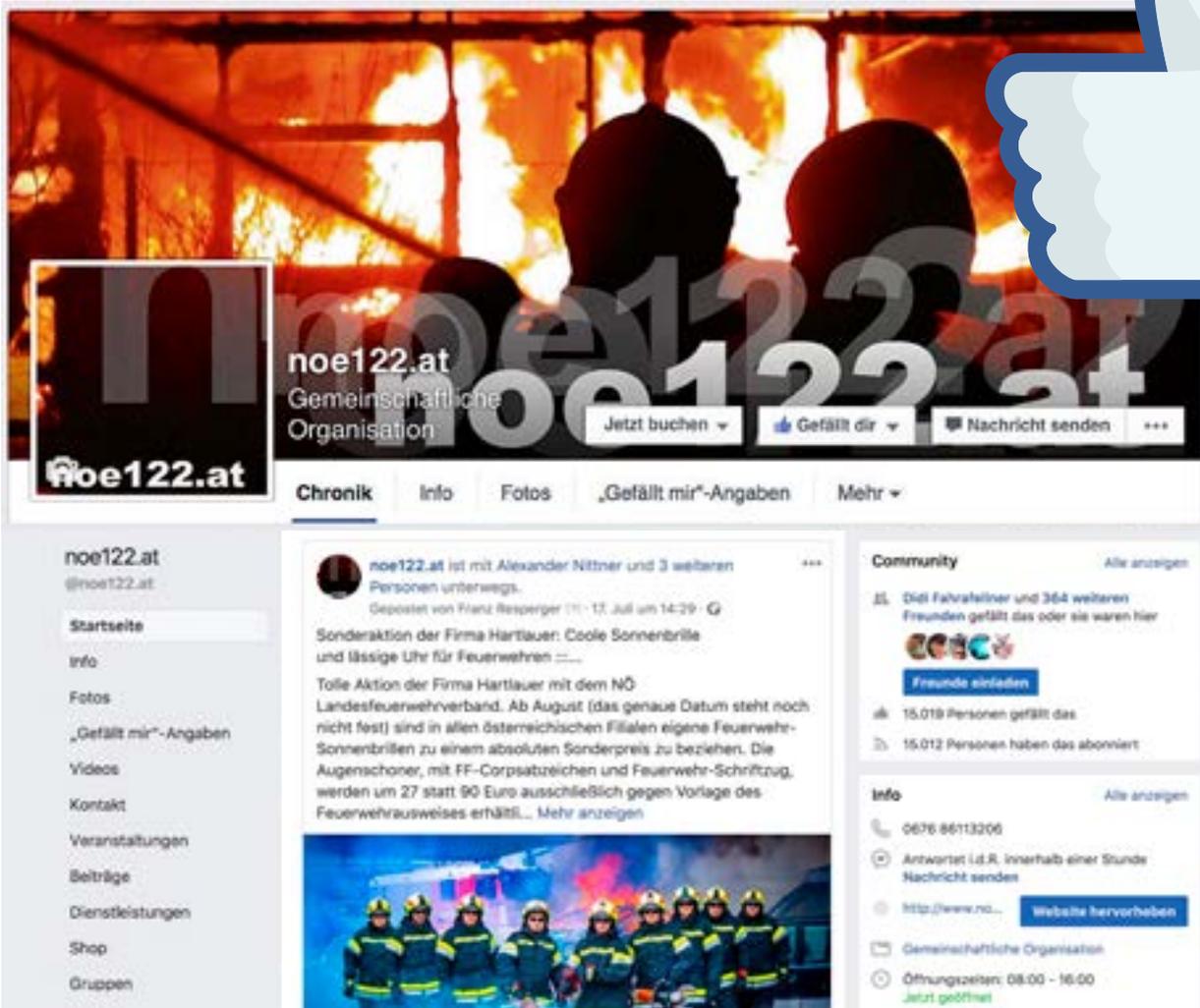
geräteträger garantieren

Standorte: Ausbildung Stufe 4

Standorte/Termine der gasbefeueften Heißausbildungsanlage (AS - Ausbildungsstufe 4) in NÖ 2018

Kalenderwoche, Datum	Standort	Teilnehmerbezirke	Teilnehmerbezirke
KW 38 17. - 23. September 2018	Waidhofen an der Thaya (Dobersberg) HBI Kurt Goldnagl	 Gmünd BSB Jochen Miniböck	Horn BSB Markus Kreuzhuber
KW 39 24. - 30. September 2018	St. Pölten (St. Pölten-Wagram) V Helmut Leitner	 Lilienfeld OBI Bernhard Gruber	Tulln BSB Hannes Mann
KW 40 1. - 7. Oktober 2018	Scheibbs (Purgstall) OBI Gerhard Rumpf	 Amstetten EOBI Josef Bachleitner	Melk BSB Patrik Schmidl
KW 41 8. - 14. Oktober 2018	Hollabrunn (Hollabrunn) BI Martin Winalek	 Krems EBM Walter Scheibenpflug	Zwettl BSB Wolfgang Steflícek
KW 42 15. - 21. Oktober 2018	Neunkirchen (Breitenau) VI Michael Riedl	 Baden BSB Alois Braun	Wiener Neustadt BSB Hilmar Schilhabl
KW 43 22. - 28. Oktober 2018 2 Standorte	Mödling (Brunn am Gebirge) BSB Richard Mayssen	 Bruck an der Leitha (Schwechat) BSB Ronald Schmitz	
KW 44 29. Oktober - 4. November 2018	22.-25. Oktober 2018 Korneuburg (Stockerau) BSB Jochen Hofmann	 Gänserndorf BSB Peter Kellner	Mistelbach HBI Josef Bruckner

facebook: noe122.at



Habt
ihr
schon
geliked?



Niederösterreich: Die NÖ Landesregierung und der Bundesminister für Inneres

Brandaus im Gespräch mit den neuen Regierungsmitgliedern

Die vergangene Landtagswahl hat im Team der NÖ Landesregierung einige personelle Änderungen mit sich gebracht. In dieser Ausgabe von Brandaus wollen wir nicht nur die neuen Gesichter präsentieren. Wir haben den Politikern auch spezielle Fragen zur Feuerwehr gestellt und dabei interessante Details erfahren. Wir schließen die Vorstellung mit Landesrat Dr. Martin Eichinger (ÖVP), Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig (SPÖ) und Bundesminister für Inneres Herbt Kickl (FPÖ) in dieser Ausgabe von Brandaus ab. ▶

FOTO: NLK/ERNST REINBERGER

Brandaus: Das freiwillige Feuerwehrwesen ist in Niederösterreich seit bereits mehr als 150 Jahren fest verankert. Können Sie sich noch an den ersten Kontakt mit unserer Organisation erinnern?

Eichtinger: Schon zu meiner Jugendzeit bin ich mit der Feuerwehr viel in Kontakt gekommen. Die Veranstaltungen haben alle Generationen zusammengebracht, ich habe die Feuerwehr und ihre Aktivitäten immer als wichtigen Bestandteil des Zusammenlebens in der Gemeinde empfunden und geschätzt. Wie wichtig die Feuerwehr für das Miteinander in Niederösterreich ist, beweist die lange Tradition von mehr als 150 Jahren.

Brandaus: Haben Sie selbst schon einmal die Hilfe der Feuerwehr gebraucht?

Eichtinger: Ja, ich kann mich noch sehr gut daran erinnern. Ich war sieben Jahre alt als meine Familie und ich von aggressiven Hornissen attackiert wurden, die ihr Nest auf einem Baum im Garten gebaut hatten. Die Feuerwehr musste kommen, um das Nest zu entfernen. Das war damals ein aufregendes Erlebnis für mich.

Brandaus: Sind Sie zuversichtlich, dass sich auch noch in den nächsten Jahrzehnten genug Menschen für eine Mitarbeit bei freiwilligen Organisationen interessieren?

Eichtinger: Ja, definitiv. Unsere Zukunft hängt besonders vom Einsatz des Einzelnen für unsere Gesellschaft ab. In Niederösterreich können wir auf unsere Ehrenamtlichen besonders stolz sein, wir sind das Land der Vereine und Freiwilligen. Immerhin ist fast die Hälfte aller Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher gemeinnützig aktiv. Ich glaube nicht, dass das Interesse verloren geht. Ich kann mir aber vorstellen, dass lebenslange Tätigkeiten in einem Verein eher abnehmen werden, jedoch das zeitlich begrenzte, projektorientierte Engagement zunehmen wird. Das ist ein Resultat aus unserer dynamischen Gesellschaftsentwicklung.

Brandaus: Große Teile unserer Gesellschaft zeigen immer weniger Ambitionen für eine freiwillige Mitarbeit bei Feuerwehr oder Rettungsdiensten. Welche Möglichkeiten hat eigentlich die Politik, damit das Ehrenamt nicht in eine personelle Krise schlittert?

Eichtinger: Die Zahlen aus den vergangenen fünf Jahren zeigen, dass bei der Feuerwehr die Ehrenamtlichen relativ konstant bleiben. Ein besonders erfreulicher Trend zeigt sogar, dass immer mehr Frauen sich bei den Feuerwehren in Niederösterreich engagieren. Hier verzeichnen wir ein leichtes Plus. Eine Studie über die ehrenamtliche Arbeit in unserem Bundesland hat des Weiteren herausgefunden, dass sich über 90 Prozent aller Freiwilligen aus Spaß an der Sache und aus der Überzeugung, dass sie eine wichtige Leistung für die Gemeinschaft erbringen, unentgeltlich für das Gemeinwohl einsetzen. Ich denke, solange die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher diesen Gedanken weiterleben, wird das Ehrenamt

weiterhin ein wichtiger Bestandteil in unserer Gesellschaft bleiben.

Brandaus: Haben Sie auch den Eindruck, dass die Hilfe der Freiwilligen schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist?

Eichtinger: Ehrenamtliche Unterstützung darf man nie als Selbstverständlichkeit betrachten. Im Gegenteil: Es ist bemerkenswert, dass zum Beispiel die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr tagsüber im Beruf ihre Leistung erbringen und später trotzdem noch zum Übungs- und Ausbildungsdienst kommen. Das ist eine höchst aner kennenswerte Einstellung zum Wohl der Gemeinschaft im Ort, in den Gemeinden, im Bezirk – für uns alle in Niederösterreich.

Brandaus: Auf Grund der hohen beruflichen Anforderungen und der Pendlerproblematik sinkt die Tageseinsatzbereitschaft an Wochentagen zusehends. Haben Sie vielleicht eine Idee, wie man dieses Problem lösen könnte?

Eichtinger: In diesen Fällen werden bereits gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband Lösungen erarbeitet, sodass es etwa in Kooperation mit benachbarten Wehren zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft kommt. Zudem sind Lösungen notwendig, sodass für die notwendige Weiterbildung (etwa Bedienung von Spezialgeräten) nicht nur ausschließlich der eigene Urlaub aufgebraucht werden muss.

Brandaus: Was würden Sie einem jungen Menschen sagen, warum er der Feuerwehr beitreten sollte?

Eichtinger: Dafür gibt es viele Gründe. Der für mich wichtigste ist, dass die Feuerwehr unser Zusammenleben weit über das Sicherheitsgefühl hinaus prägt. Denn Feuerwehrleute haben große Vorbildfunktion für unsere Jugend. Sie geben jungen Menschen die Möglichkeit, sich im Verein und in der Gemeinde zu integrieren und zu festigen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, Kameradschaft und Teamgeist, und leben mit ihren Kameradinnen und Kameraden ein respektvolles Miteinander. Ich bin davon überzeugt, dass ein Engagement bei der Feuerwehr eine große Bedeutung für die persönliche Entwicklung hat.

Brandaus: Was würden Sie einem jungen Menschen sagen, warum er der Feuerwehr beitreten sollte?

Eichtinger: Weil die Feuerwehr meiner Meinung nach das Zusammenwachsen der Gemeinde maßgeblich formt. Wer sich schon früh engagiert, stärkt so seine Wurzeln. Ich bezeichne das als „Erdung“. Viele Ehrenamtliche, vor allem auch junge Menschen, sind aufgrund ihrer Ausbildung oder aufgrund ihrer Arbeit fern ihrer Gemeinde, aber der Zusammenhalt der Vereine oder der Feuerwehr holt sie immer wieder zurück in die Heimat. Der Grund: Sie fühlen sich dort wohl und zu Hause – und dazu trägt auch die Feuerwehr bei, die deshalb eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe erfüllt. ■

Landesrat Dr. Martin Eichtinger (ÖVP)

Martin Eichtinger geboren am 5. April 1961 in Graz, ist ein österreichischer Diplomat, Jurist und Politiker (ÖVP). Seit 22. März 2018 ist er Landesrat in der Niederösterreichischen Landesregierung Mikl-Leitner II.



FOTO: NLK

Leben

Martin Eichtinger studierte Jus an der Universität Graz wo er 1983 zum Dr. iur. promovierte. Seit 1986 ist er im Diplomatischen Dienst der Republik Österreich tätig. Von 1988 bis 1992 war er persönlicher Sekretär von Vizekanzler und Außenminister Alois Mock und gleichzeitig Botschaftssekretär an der Österreichischen Botschaft im Fürstentum Liechtenstein tätig. Von 1992 bis 1999 war er Leiter des österreichischen Presse- und Informationsdienstes in Washington, D.C. Von 1999 bis 2000 war er Mitarbeiter des Generalsekretärs der Vereinigung der Österreichischen Industrie, zuständig für internationale Beziehungen. Im Jahre 2000 war er kurzzeitig Büroleiter der Regierungsbeauftragten für Leistungen an ehemalige Sklaven- und Zwangsarbeiter des NS-Regimes, Maria Schaumayer, Bundeskanzleramt. Im selben Jahr wurde er auch Bereichsleiter für Internationale Beziehungen zur Vereinigung der Österreichischen Industrie und hatte diese Position bis 2002 inne. Von 2003 bis 2007 war er Kabinettschef des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit, Martin Bartenstein und von 2006 bis 2007 Generalsekretär des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Von 2007 bis 2010 war er Österreichischer Botschafter in Rumänien und Moldau und von 2010 bis 2015 Leiter der Kulturpolitischen Sektion im Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres. Seit 19. Jänner 2015 ist Martin Eichtinger Österreichischer Botschafter im Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland.

Eichtinger folgte mit 22. März 2018 Karl Wilfing, der Landtagspräsident wurde, als ÖVP-Landesrat in der NÖ Landesregierung nach. (Quelle: wikipedia.org) ■

Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig (SPÖ)

Ulrike Königsberger-Ludwig, geboren am 12. Mai 1965 in Linz, ist eine österreichische Politikerin (SPÖ) und seit 22. März 2018 Landesrätin in der Niederösterreichischen Landesregierung Mikl-Leitner II. Von 2002 bis 2018 war sie Abgeordnete zum Nationalrat.



FOTO: P. P. P.

Ausbildung und Beruf

Königsberger-Ludwig besuchte von 1971 bis 1975 die Volksschule Gresten und im Anschluss bis 1979 die Hauptschule Gresten. 1979 wechselte sie an das Bundesoberstufenrealgymnasium Scheibbs, an dem sie 1983 die Matura ablegte. Königsberger-Ludwig arbeitete von 1985 bis 1986 als Kassierin und Verkäuferin bei der Firma Bipa und war danach von 1989 bis 1991 im Einkauf bei der Firma Kone-Sowitsch und von 1988 bis 1989 Sachbearbeiterin bei IBM Süd West Informationstechnik tätig. Von 1991 bis 1992 wechselte sie als Vertragsbedienstete zum Gemeindeamt Gresten und war gleichzeitig zwischen 1991 und 1994 Prokuristin bei Bemo Betriebsmontagen. Von 1995 bis 1996 war sie beim Gemeindeverband für Umweltschutz in der Buchhaltung tätig, zwischen 1996 und 1997 war sie Sekretärin beim Bürgermeister der Stadtgemeinde Amstetten. Danach war sie von 1997 bis 2002 Abteilungsleiterin und Geschäftsführerin beim Verein Frau und Arbeit.

Politik

Ulrike Königsberger-Ludwig war von 1998 bis 2011 Sektionsvorsitzende der SPÖ Amstetten. Sie wurde im Jahr 2000 zur Stadträtin der Stadtgemeinde Amstetten gewählt, wo sie den Bereich Kultur innehat - seit 2010 zusätzlich den Bereich Jugend. Am 11. Oktober 2011 wurde sie zur Vizebürgermeisterin der Stadt Amstetten gewählt. Seit 2000 ist Königsberger-Ludwig Stadtparteivorsitzender-Stellvertreterin der SPÖ Amstetten und wurde 2003 zur Bezirksparteivorsitzender-Stellvertreterin der SPÖ Amstetten gewählt. Seit März 2009 ist Ulrike Königsberger-Ludwig Bezirksparteivorsitzende der SPÖ Bezirk Amstetten. Von 2003 bis 2009 war sie zudem Bezirksfrauenvorsitzende - seit Mai 2009 ist sie Stellvertreterin. Ulrike Königsberger-Ludwig wurde am 20. Dezember 2002 in den österreichischen Nationalrat gewählt. Seither ist die Abgeordnete Mitglied im Bundesvorstand der SPÖ Frauen sowie im Vorstand der SPÖ Landesfrauen und des Landespartei Vorstandes der SPÖ Niederösterreich. Sie war Behindertensprecherin der SPÖ im Nationalrat. Seit 19. März 2008 ist Ulrike Königsberger-Ludwig die Vorsitzende des Regionalvereines der Volkshilfe Amstetten. Nach dem Wechsel in die Landesregierung Mikl-Leitner II als Landesrätin für die Bereich Gesundheit, Soziales und Jugendwohlfahrt folgte ihr Renate Gruber im Nationalrat nach. (Quelle: wikipedia.org) ■

Brandaus: Das freiwillige Feuerwehrwesen ist in Niederösterreich seit bereits mehr als 150 Jahren fest verankert. Können Sie sich noch an den ersten Kontakt mit unserer Organisation erinnern?

Königsberger-Ludwig: Die gut organisierten Feuerwehreffeste in meiner Heimatgemeinde Gresten waren für mich als Kind die ersten Erfahrungen mit der Freiwilligen Feuerwehr. Sie zählten stets zu den gesellschaftlichen Höhepunkten, auf die man sich im Jahresverlauf freute.

Brandaus: Haben Sie selbst schon einmal die Hilfe der Feuerwehr gebraucht?

Königsberger-Ludwig: Ja, des Öfteren. In Erinnerung wird mir vor allem bleiben, als im Zuge einer Übung spektakulär ein alter, hoher Baum aus meinem Garten entfernt wurde.

Brandaus: Sind Sie zuversichtlich, dass sich auch noch in den nächsten Jahrzehnten genug Menschen für eine Mitarbeit bei freiwilligen Organisationen interessieren?

Königsberger-Ludwig: Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten dreißig Jahren haben unbestreitbar Auswirkung auf das Freiwilligenwesen. Um auch in Zukunft genügend Freiwillige zu haben, müssen die Rahmenbedingungen deswegen für Freiwillige entsprechend angepasst werden, sodass keine persönlichen Nachteile erwachsen, wenn man sich freiwillig in den Dienst der Öffentlichkeit stellt.

Brandaus: Große Teile unserer Gesellschaft zeigen immer weniger Ambitionen für eine freiwillige Mitarbeit bei Feuerwehr oder Rettungsdiensten. Welche Möglichkeiten hat eigentlich die Politik, damit das Ehrenamt nicht in eine personelle Krise schlittert?

Königsberger-Ludwig: Wie gesagt, es geht um die Rahmenbedingungen. Wir müssen es schaffen, die Konflikte zwischen beruflicher Verpflichtung und freiwilligem Engagement in eine für alle Beteiligten akzeptable Balance zu bringen. Beispielsweise tritt meine Partei schon länger dafür ein, dass Lohnfortzahlungen für Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer

vorgesehen werden, die aufgrund von Einsätzen bei einer Freiwilligen Feuerwehr vom Dienst abwesend sind oder ihre Dienststelle verlassen müssen. Gleichzeitig wäre aber auch ein Einsatzfonds zu schaffen, der Dienstgebern einen nachgewiesenen Aufwand für Lohnfortzahlungen an Bedienstete, die einsatzbedingt von ihrem Arbeitsplatz abwesend waren, abdeckt.

Brandaus: Haben Sie auch den Eindruck, dass die Hilfe der Freiwilligen schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist?

Königsberger-Ludwig: Den politischen Verantwortungsträgern im Land ist der gesellschaftliche Mehrwert der Freiwilligenorganisationen mehr als bewusst. Was Menschen betrifft, die weniger Kontakt mit dem Freiwilligenwesen pflegen, gewinnt man ab und zu den Eindruck, dass diesen oft nicht so bewusst ist, was alles geleistet werden muss, um in der Sekunde Menschen in Not auch helfen zu können.

Brandaus: Auf Grund der hohen beruflichen Anforderungen und der Pendlerproblematik sinkt die Tageseinsatzbereitschaft an Wochentagen zusehends. Haben Sie vielleicht eine Idee, wie man dieses Problem lösen könnte?

Königsberger-Ludwig: Die SPÖ Niederösterreich fordert schon seit Längerem, dass beispielsweise Feuerwehrleute bevorzugt in den Landesdienst, aber auch bei anderen Gebietskörperschaften aufgenommen werden sollten. Die aktive Mitgliedschaft bei der Feuerwehr sollte kein Schaden sein, sondern quasi wie ein „Bonus“ bei den Bewerbungsgesprächen Berücksichtigung finden.

Brandaus: Was würden Sie einem jungen Menschen sagen, warum er der Feuerwehr beitreten sollte?

Königsberger-Ludwig: Aktives Mitglied bei der Feuerwehr zu sein, zahlt sich für mich aus mehreren Gründen aus. Neben der guten Ausbildung, die einem geboten wird, lernt man gemeinsam in einer Gruppe, oft schwierige Aufgabenstellungen zu bewältigen. Besonders das Miteinander wird für all jene jungen Menschen das Richtige sein, die sich für die Gesellschaft solidarisch engagieren möchten. ■

Brandaus: Das freiwillige Feuerwehrwesen ist in Niederösterreich seit bereits mehr als 150 Jahren fest verankert. Können Sie sich noch an den ersten Kontakt mit unserer Organisation erinnern?

Kickl: Mein Vater hat lange Zeit Regionalmannschaften fußballtechnisch als Trainer betreut. Unter den Spielern waren auch viele, die bei der Feuerwehr waren. So hatte ich als Kind schon über diese Schiene einen Bezug dazu und fand vor allem die Übungen sehr spannend. Später waren die Feuerwehrfeste ein Fixbestandteil des Gemeinschaftslebens und es war auch bei diesen Festen, wo ich die besten Bratwürstel meines Lebens verzehrt habe.

Brandaus: Haben Sie selbst schon einmal die Hilfe der Feuerwehr gebraucht?

Kickl: Für den Brandfall nicht, aber wenn es z.B. um eine Feuerlöscherüberprüfung geht, bin ich für die Expertise der Feuerwehr sehr dankbar.

Brandaus: Sind Sie zuversichtlich, dass sich auch noch in den nächsten Jahrzehnten genug Menschen für eine Mitarbeit bei freiwilligen Organisationen interessieren?

Kickl: Ja, ich bin zuversichtlich, weil es eine Tätigkeit mit sehr hohem Sozialprestige ist. Wer Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr ist, wird in unserer Gesellschaft hoch geschätzt. Allerdings muss man bei der Rekrutierung aktiv am Ball bleiben. Es gibt junge Menschen, die sich für die Feuerwehr und andere Organisationen interessieren. Wir sehen das im Polizei-Recruiting. Zur Polizei melden sich junge Männer und Frauen mit einer ähnlichen Motivation, wie sie für die Freiwillige Feuerwehr gesucht werden. Uns gelingt es ganz gut, sie beispielsweise über die sozialen Medien zu erreichen und auch sonst dort, wo sie sich aufhalten. Aber ich glaube, da sind auch die Freiwilligen Feuerwehren auf einem guten Weg. Sie stellen sich durchwegs positiv dar – auch ansprechend für junge Leute.

Brandaus: Große Teile unserer Gesellschaft zeigen immer weniger Ambitionen für eine freiwillige Mitarbeit bei Feuerwehr oder Rettungsdiensten. Welche Möglichkeiten hat eigentlich die Politik, damit das Ehrenamt nicht in eine personelle Krise schlittert?

Kickl: In unserer Gesellschaft sind in den letzten Jahren Werte etwas ins Hintertreffen geraten wie, „Hilfe für den anderen“ oder generell, „sich für andere einzusetzen“. Der Individualismus ist viel zu sehr betont worden. Diese Werte müssen wieder mehr geschätzt werden. Und darin sehe ich eine wesentliche Aufgabe der Politik. Wir müssen jene Kameradinnen und Kameraden stärker vor den Vorhang holen, die etwas für andere tun,

als positive Vorbilder für die Gesellschaft. Wir müssen diese Werte wieder modern machen.

Brandaus: Haben Sie auch den Eindruck, dass die Hilfe der Freiwilligen schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist?

Kickl: Nein, ganz und gar nicht. Das erlebe ich weder in meinem persönlichen Umfeld noch sonst in der Gesellschaft als eine Art Generaltrend. Jeder weiß, eine Freiwillige Feuerwehr einsatzbereit zu halten, ist kein Kinderspiel. Da braucht es Männer und Frauen, die anpacken, die technisch eine Ahnung haben, die Herzblut investieren und Freizeit opfern. Die Leute sind dankbar, wenn sich Feuerwehrleute für sie einsetzen. Die Freiwilligenhilfe als Selbstverständlichkeit anzusehen, hielte ich persönlich für verächtlich.

Brandaus: Auf Grund der hohen beruflichen Anforderungen und der Pendlerproblematik sinkt die Tageseinsatzbereitschaft an Wochentagen zusehends. Haben Sie vielleicht eine Idee, wie man dieses Problem lösen könnte?

Kickl: Die Politik ist generell angehalten, sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene, nach flexibleren Lösungen zu suchen, um die Rahmenbedingungen für die Feuerwehr besser zu gestalten. Deswegen könne z.B. auch ein Ansatz sein, die Löhne von Ehrenamtlichen dem jeweiligen Arbeitgeber aus dem Katastrophenfonds zu refundieren. Ich verweise z.B. auch auf den öffentlichen Dienst des Burgenlandes, wo es klare Regelungen für Einsatzhelfer, Feuerwehrleute und Ehrenamtliche anderer Blaulichtorganisationen gibt. Für unabdingbare Einsätze und Weiterbildung werden dort bis zu 10 Tage als bezahlter Sonderurlaub gewährt.

Brandaus: Was würden Sie einem jungen Menschen sagen, warum er der Feuerwehr beitreten sollte?

Kickl: Die Feuerwehr bietet dir nicht nur ein Betätigungsfeld für eine sinnvolle Freizeit, sie bietet dir eine Heimat, Zusammenhalt mit Kameradinnen und Kameraden. So wie man als Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann bereit ist, sich für andere in der Gesellschaft einzusetzen, ist man bereit, innerhalb der Feuerwehr alles für die Kameraden zu tun – nach dem Motto „Einer für alle, alle für einen!“. So sehe ich persönlich die Freiwilligen Feuerwehren in Österreich. Wenn man Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr ist, hat man aber nicht nur den Rückhalt innerhalb der Mannschaft. Die Freiwilligen Feuerwehren sind auch für unsere Polizei ein ganz wesentlicher Partner. Und zu guter Letzt ist man als Feuerwehrfrau bzw. Feuerwehrmann gesellschaftlich geschätzt und geehrt. Es ist eine Tätigkeit, der jedermann höchste Wertschätzung entgegenbringt. ■

Bundesminister für Inneres Herbert Kickl (FPÖ)

Herbert Kickl, geboren am 19. Oktober 1968 in Villach, Kärnten, ist ein österreichischer Politiker (FPÖ) und seit dem 18. Dezember 2017 amtierender Bundesminister für Inneres der Republik Österreich. Von April 2005 bis Jänner 2018 war er Generalsekretär der FPÖ.



Leben

Herbert Kickl besuchte die Volksschule Radenthein. Nach der Matura am Bundesgymnasium Spittal an der Drau, das er gemeinsam mit der ehemaligen Bundessprecherin der Grünen Eva Glawischnig-Piesczek besuchte, leistete er von 1987 bis 1988 seinen Wehrdienst bei den Gebirgsjägern als Einjährig-Freiwilliger. 1988 begann er an der Universität Wien Publizistik und Politikwissenschaft, ab 1989 Philosophie und Geschichte zu studieren. Beide Studien schloss er allerdings nicht ab. Zwischen 1995 und 2001 arbeitete Kickl in der FPÖ-Parteiakademie im Gebiet Wahlkampfinghalte und Wahlkampforganisation, bis er im Jahr 2001 zum stellvertretenden Geschäftsführer aufstieg und schließlich nach der Knittelfelder Versammlung Geschäftsführer der Freiheitlichen Akademie wurde und bis 2006 diese Position innehatte. Als Redenschreiber für Jörg Haider verfasste er unter anderem die Aschermittwoch-Sprüche und war für kritisierte Wahlkampflogos der FPÖ verantwortlich. Nach der Abspaltung des BZÖ von der FPÖ trennten sich die Wege Haider und Kickls, bis zu Haider's Tod war er einer seiner schärfsten Kritiker.

Kickl ist seit 2005 Geschäftsführer der Parteizeitung Neue Freie Zeitung und war von April 2005 bis Jänner 2018 Generalsekretär der FPÖ. In dieser Position war er für die Öffentlichkeitsarbeit und interne Kommunikation zuständig. Im Jänner 2018 folgte ihm Marlene Svazek als Generalsekretärin der FPÖ nach. Von der Nationalratswahl 2006 bis zur Angelobung als Innenminister war Kickl Nationalratsabgeordneter, Klubobmann-Stellvertreter des Freiheitlichen Parlamentsklubs sowie Mitglied des Publizistikförderungsbeirates.

Am 4. Juli 2016 übernahm er die Nachfolge von Hilmar Kabas als Präsident des FPÖ-Bildungsinstitutes.

Bundesminister für Inneres

Am 18. Dezember 2017 wurde Kickl von Bundespräsident Alexander Van der Bellen als Bundesminister für Inneres der Republik Österreich angelobt. Ende Jänner 2018 kündigte Kickl den Aufbau einer Grenzschutzereinheit an. Hierbei soll es sich um eine Bereitschaftstruppe der Bundespolizei handeln, die bei Bedarf innerhalb von Stunden Grenzsperrungen bzw. Grenzkontrollen organisieren könnte. Am 26. Juni 2018 wurde der Öffentlichkeit die Polizeieinheit Puma vorgestellt. (Quelle: wikipedia.org) ■

Als Feldsberg noch bei Niederösterreich vor hundert Jahren



1879 wurde in Feldsberg die erste Feuerwehr im damaligen Gerichtsbezirk gegründet. Bis zum Jahr 1899 gab es in jedem Ort dieses Gerichtsbezirkes, ausgenommen Stützenhofen, eine eigene Ortsfeuerwehr, die dem Bezirksfeuerwehrverband Mistelbach angehörte. Der Bezirksfeuerwehrverband Mistelbach umfasste damals 111 Feuerwehren aus dem gesamten politischen Bezirk. Der Bezirk gliederte sich in die Gerichtsbezirke Feldsberg, Laa an der Thaya, Mistelbach, Poysdorf und Zistersdorf, das sich 1901 an den Bezirk Gänserndorf anschloss, während 1938 der Gerichtsbezirk Wolkersdorf dem politischen Bezirk Mistelbach zugeteilt wurde.

Auf Drängen des Landesfeuerwehrverbandes erfolgte im Juni 1899 die Aufteilung in Bezirksfeuerwehrverbände nach der Größe der Gerichtsbezirke. So entstand der Bezirksfeuerwehrverband Feldsberg mit 17 Feuerwehren und 601 Mitgliedern, 1901 kam noch die FF Stützenhofen dazu.

Als erster Obmann wurde Karl Schmid von der FF Rabensburg gewählt. Rabensburg veranstaltete auch den 1. Bezirksfeuerwehrtag am 24. Mai 1900.

18. NÖ Landesfeuerwehrtag in Feldsberg am 6. Juli 1902

Ein besonderes Ereignis war der 18. Niederösterreichische Landesfeuerwehrtag in Feldsberg am 6. Juli 1902, zu dem mehr als 2000 Feuerwehrmänner erschienen waren. Hier bot sich den Bezirksfeuerwehrverbänden des Landes, aber auch einzelnen Feuerwehren die Gelegenheit, ihre Wehren darzustellen. Als letzter Bezirksfeuerwehrtag vor Ausbruch des 1. Weltkrieges ist jener in Klein-Schweinbarth vom 5. Juli 1914 verzeichnet. Damals wurde noch als Ort des nächsten Bezirksfeuerwehrtages Bischofwarth einstimmig gewählt, doch dazu kam es nicht mehr. Mit Ausbruch des 1. Weltkrieges ruhten die Aktivitäten der Feuerwehren. Bei den Verhandlungen von St. Germain-en-Laye nach Ende des 1. Weltkrieges am 10. September 1919 beanspruchte die neue Tschechoslowakei die durch Jahrhunderte zu Niederösterreich gehörenden Gemeinden Bischofwarth (tschechisch Hlohovec), Feldsberg (Valti-

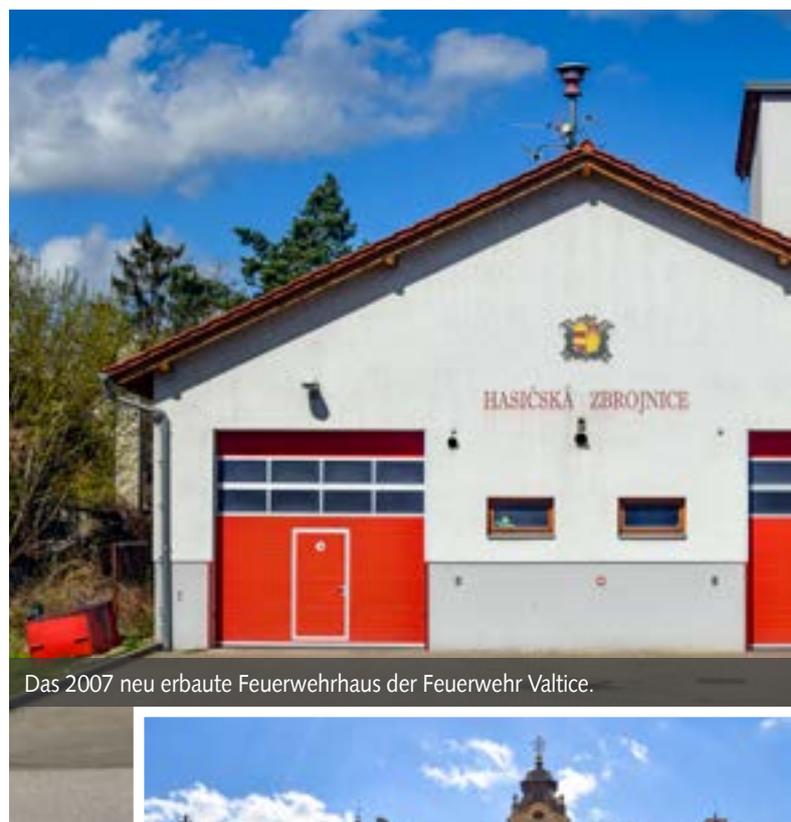
ce), Garschönthal (Úvaly), Oberthemenau (Charvátská Nová Ves) und Unterthemenau (Poštorná) und zwar aus wirtschaftlichen, strategischen und ethnischen Gründen. Die letzte Volkszählung vor dem 1. Weltkrieg, jene von 1910, wies jedoch für Feldsberg bei 3.402 Einwohnern, 3.291 Einwohner mit deutscher Muttersprache aus, also fast 97 Prozent, womit die ethnischen Gründe bei weitem nicht gegeben waren. Hauptgrund des Anspruches dürfte die sonst über einige Kilometer über Nieder-

österreich verlaufende Bahnlinie zwischen Nikolsburg (Mikulov) und Lundenburg (Beclav) gewesen sein. Der Vorschlag von Österreich, die Bahnlinie zu verlegen, wurde nicht beachtet. Die nördlich der Bahnlinie Nikolsburg – Themenau – Lundenburg gelegenen niederösterreichischen Ortschaften Bischofwarth, Ober- und Unterthemenau wurden bereits Ende 1918, Anfang 1919 von tschechoslowakischen Soldaten besetzt. Am 31. Juli 1920 marschierte tschechisches Militär schließlich auch in Feldsberg ein. Die Stadt wurde somit verwaltungsmäßig von der Tschechoslowakei übernommen. Die deutschsprachige Bevölkerung konnte weiter in ihrer Heimat verbleiben. Der Bezirksfeuerwehrverband Feldsberg umfasste nach dem 1. Weltkrieg die Feuerwehren der Gemeinden Alt-Lichtenwarth, Bernhardsthal, Drasenhofen, Guttenbrunn, Hausbrunn, Katzels-

dorf, Klein-Schweinbarth, Ottenthal, Rabensburg, Reintal, Schratzenberg, Steinebrunn und Stützenhofen. Alle Orte gehörten nun dem Gerichtsbezirk Poysdorf an, wo seit 1899 zusätzlich ein eigener Bezirksfeuerwehrverband bestand.

Fromme's Österreichischer Feuerwehrkalender

Fromme's Österreichischer Feuerwehrkalender verzeichnet für das Jahr 1920 noch alle Orte des Feldsberger Verbandes



Das 2007 neu erbaute Feuerwehrhaus der Feuerwehr Valtice.



Das Schloss in Feldsberg, das seit dem 14. Jahrhundert den Liechtensteinern gehört.

sterreich war, ert Jahren ...

von Ernst Zeiner/Feuerwehrhistoriker NÖ



mit den fünf jetzt tschechoslowakischen Gemeinden, also zusammen 19 Feuerwehren mit 750 Mann, wozu auch die Unterthemenauer Fabriksfeuerwehr zählte. Im folgenden Jahr fehlen im Feuerwehrkalender bereits Bischofwarth, Feldsberg, Garschönthal, Ober- und Unterthemenau und die Fabriksfeuerwehr, was die Feuerwehranzahl auf 13 und die Mannschaftszahl auf 450 reduzierte. Da der Obmann Franz Gerenczer in Feldsberg, sein Stellvertreter in

berg war nicht nur mit 1.870 Einwohnern der größte Ort des Bezirksfeuerwehrverbandes, sondern lag auch zentral und grenzte wie fast alle Orte – mit nur vier Ausnahmen – im Norden unmittelbar an die Tschechoslowakei. Zu den Nachbar-Feuerwehren in der Tschechoslowakei bestanden noch jahrelang Kontakte, gegenseitige Einladungen zu Feuerwehrfesten waren nicht ungewöhnlich. Mit Ende des 2. Weltkrieges gab es über Jahrzehnte zu den Feuerwehren des ehemaligen Bezirksfeuerwehrverbandes Feldsberg in der Tschechoslowakei keine Verbindung mehr. Auch gegenwärtig sind sie eine Ausnahme, nicht zuletzt, weil die sprachliche Barriere sie verhindert, aber auch die gewaltsame Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung unter Todesandrohung aus der Tschechoslowakei 1945 prägte sich nachhaltig ins Gedächtnis.



Begrüßungstafel nahe der Ortseinfahrt (auf deutsch: Es heißt Sie willkommen die Stadt Feldsberg die Hauptstadt des Weines). Bereits 1873 wurde hier die 2. Acker-, Obst- und Weinbauschule Niederösterreichs – nach Klosterneuburg - eröffnet.



Oberthemenau und der Schriftführer in Unterthemenau – und damit alle in der Tschechoslowakei wohnten, galt es 1922 eine Neuwahl durchzuführen, bei der Vertreter der in Niederösterreich verbliebenen

1971: Feuerwehrabschnitt Poysdorf-Schrattenberg

Erst zu Beginn des Jahres 1971 vereinigten sich die beiden Bezirksfeuerwehrverbände des Gerichtsbezirkes Poysdorf zum Feuerwehrabschnitt Poysdorf-Schrattenberg, der sich bis heute so nennt. Als erster Abschnittsfeuerwehrkommandant wurde Ing. Robert Mattner (FF Poysdorf) gewählt, sein Stellvertreter wurde Rudolf Winter (FF Hausbrunn) aus dem ehemaligen Bezirksfeuerwehrverband Schrattenberg. Heute zählt Valtice, das einstige Feldsberg 3.538 Einwohner.

Quellen:

- Feldsberg und das Haus Liechtenstein vom 18. bis zum 20. Jahrhundert von Erich Kippes
- Fromme's Österreichischer Feuerwehrkalender 1920 und 1921
- Der alte Bezirksfeuerwehrverband Mistelbach von 1882 – 1899 von Ernst Zeiner
- ▣ Bezirksfeuerwehrverband Feldsberg/Schrattenberg von Ernst Zeiner, Guttentbrunn ■

Feuerwehren des Bezirksfeuerwehrverbandes Feldsberg, gewählt wurden. Neuer Obmann wurde Josef Spangl von der FF Drasenhofen.

Bezirksfeuerwehrverband „Feldsberg“

Noch bis 1924 nennt sich der Bezirksfeuerwehrverband „Feldsberg“, danach „Schrattenberg“. Schratten-



stein gehörte.



Die Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt.



Einfahrt nach Feldsberg (Valtice) aus Richtung Nikolsburg (Mikulov).



Container der Feuerwehrjugend

Vor Jahren ist die Idee entstanden alle Bewerbungsgräte der FJ des Bezirk St. Pölten in einem gebrauchten Container zu lagern, der mit einem Wechselladerfahrzeug, kurz WLF, zu transportieren ist. Es wurde ein gebrauchter Container besorgt, der aufgrund der oftmaligen Benutzung der letzten Jahre sanierungsbedürftig und somit einer Generalsanierung unterzogen wurde.

von Florian Schmidtbauer und Patrick Pemmer

Dieser Container sollte den Feuerwehrnachwuchs ansprechen und der Feuerwehr-

jugend zeigen, wie wichtig sie für die Zukunft der NÖ Feuerwehren ist. In rund 250 Arbeitsstunden wurde geschliffen, geschweißt, grundiert und zwei Mal in RAL 3000 lackiert sowie der Innenausbau fertiggestellt, um auch der Ladegutsicherung zu entsprechen. Der letzte, noch offene und wesentliche Punkt war die Beschriftung. Anfangs sollte eine Tafel mit dem Schriftzug „Bewerbungsgräte der Feuerwehrjugend - BFKDO St. Pölten“ entsprechend der Baurichtlinie angebracht werden. Wirklich ansprechend fanden die Kids dieses Design nicht. Nach einigen Tele-

fonaten fand man zwei „feuerwehrfremde“ Sprayer, die den Container in sechs Stunden mit einem flotten, der Feuerwehrjugend entsprechenden Design versehen. Bis auf das Material, waren keine weiteren Kosten angefallen, auch die beiden Sprayer stellten ihre Arbeitszeit kostenlos zur Verfügung. Somit ist der Jugendcontainer wieder für die nächsten 10 bis 15 Jahre einsatzbereit. Da es sich um einen Lager- bzw. Transportcontainer handelt und kein Einsatzgerät, wurde der Container ausnahmsweise nicht nach Baurichtlinie beschriftet. ■

ANZEIGE

FEUERWEHRAUSSTATTUNG WEICHSELDORFER Gesm.b.H.

3521 Gföhl, Untermeisling 52

Tel.: 02715/5250 Fax: 02717/5250-4

www.weichseldorfer.at Mail: feuerwehr@weichseldorfer.at

ÖFFNUNGSZEITEN: Mo - Fr- 8:00 - 17:30, Sa 9:00 - 12:00

Fordern Sie unser Angebotsblatt an!



HAIX Fire Eagle und Fire Eagle High

Neue Maßstäbe mit diesem sportlich leichten Feuerwehrstiefel

HAIX



NEU

BLACK EAGLE
Adventure 2.0





**WIR
SCHAFFEN
DAS.**

Sicherheit für NÖ Feuerwehren

- Gruppenunfallversicherung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes
- Optionale Anschluss-Unfallversicherung
- Blaulichtpolize für den gesamten Feuerwehr-Fuhrpark

Niederösterreichische
Versicherung AG
Neue Herrngasse 10
3100 St. Pölten
www.nv.at



Ein Produkt der



Die Niederösterreichische
Versicherung



Großeinsatz bei Zugunglück

Fotos: N. Straubinger-Gansberger, Polizei Obergrafendorf, NÖVOG, M. Fischer



In den frühen Morgenstunden des 26. Juni wurden die beiden Feuerwehren Gerersdorf und St. Pölten-Pummersorf mit der Meldung: „Menschenrettung (T2), NÖVOG Mariazellerbahn (km 8.001–9.699)“ alarmiert. Dem ersteinlangenden Notruf war zu entnehmen: „Die MZB ist entgleist, steht neben den Schienen, keine eingeklemmten Personen“. Wie sich beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte herausstellte, war eine Zuggarnitur, bestehend aus zwei Waggonen und einem Triebwagen, entgleist und umgestürzt. Die Doppelgarnitur war auf dem Weg in die Landeshauptstadt, kurz nach der Pielachbrücke bei Völlerndorf, als es zu dem Unglück kam.

In dem verunglückten Zug befanden sich viele Kinder und Jugendliche, die am Weg in die Schule waren. Für die Einsatzkräfte war es anfänglich sehr schwierig, denn auch die stromführende Oberleitung der Bahn wurde schwer beschädigt und hing zum Teil bis zum Boden herab. Der Strom war zwar beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte laut Bahnbetreiber bereits abgeschaltet aber erst als die Strecke durch die NÖVOG geerdet war, konnten die Einsatzkräfte zu den Hilfe suchenden Menschen vordringen. Insgesamt befanden sich zum Zeitpunkt des Unglücks 83 Personen in den beiden, zu einem Zug zusammengekoppelten Garnituren. Die Passagiere haben

sich an die Anweisung der Zugbegleiterin gehalten, die mehrmals darauf hinwies, bis zur Erdung in bzw. auf dem Zug zu bleiben. Alle Zuggäste hielten sich an diese höchst wahrscheinlich lebensrettende Anweisung.

Schrittspannung und Spannungstrichter

Die unsichtbare Gefahr der Schrittspannung, die bei einem Spannungstrichter entstehen kann, wird leider oftmals unterschätzt. Drei Schwerverletzte und 31 Leichtverletzte forderte der Zugunfall, die von den Einsatzkräften rasch aus den Waggonwracks gerettet wurden. Drei ÖAMTC-Notarzhubschrauber aus Krems-▶



Die drei Schwerverletzten wurden von Notarzhubschraubern abtransportiert.



Zahlreiche Scheiben gingen bei dem heftigen Zusammenstoß zu bruch.



Feuerwehreinsatzleiter HBI Christian Grünauer

„Laut ersten Informationen zufolge, die wir während der Anfahrt zum Unglücksort erhielten, waren in dem verunglückten Zug viele Kinder und Jugendliche, die am Weg in die Schule waren. Die sehr gefasste Zugbegleiterin der NÖVOG informierte die Zugpassagiere umgehend und rief die Gäste auf, bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte im Zug zu bleiben. Auch die Zusammenarbeit mit Polizei und Rettung war vorbildlich, so konnten alle Personen rasch aus dem Gefahrenbereich gerettet werden. Im Nachhinein betrachtet, hätte einiges mehr passieren können.“

Gneixendorf, Ybbsitz und Wien, brachten die Schwerverletzten in Krankenhäuser. Mit der Versorgung der Betroffenen waren zahlreiche Sanitäter sowie sechs Notärzte beschäftigt. Noch in der Nacht auf 27. Juni wurden alle Waggons mit Spezialkränen angehoben und mit Tiefladern abtransportiert. Auch die Arbeiten an der Unfallstelle gingen gleich am nächsten Tag weiter. Das gesamte Ausmaß des Schadens wurde erst nach dem Abtransport der Waggons sichtbar. Bei dem Unfall wurde nicht nur die Gleisanlage schwer beschädigt, auch die Oberleitung wurde zerstört.

NÖVOG arbeitet intensiv an der Aufklärung

Anfänglich war die Ursache für die Entgleisung laut Betreiber NÖVOG noch unklar. Ein Schienenersatzverkehr wurde umgehend eingerichtet. „Aufgrund von überhöhter Geschwindigkeit ist die vordere Garnitur entgleist, die hintere Garnitur ist auf die vordere aufgefahren“, teilte die Niederösterreichische Verkehrsorganisationsgesellschaft zwischenzeitlich als Unfallursache mit. ■



Die Zusammenarbeit der Einsatzkräfte klappte reibungslos. So waren innerhalb kurzer Zeit alle Personen erstversorgt.



Auch der Führerstand der zweiten Garnitur, die auf den Gleisen zum Stillstand kam, war mit Glassplittern übersät.



NÖVOG ET1 bis ET9 „Himmelstreppe“

Die elektrischen Triebwagen NÖVOG ET1 bis ET9 sind Triebzüge der Niederösterreichischen Verkehrsorganisationsgesellschaft (NÖVOG) in Niederflur-Gelenkbauweise. Sie wurden 2012 bis 2013 von Stadler Rail für die Mariazellerbahn gebaut und tragen den Namen Die Himmelstreppe.

Die Züge sind dreiteilig und die Endwagen sind mit energieabsorbierenden Frontpartien ausgestattet. Die Wagenkästen sind aus Aluminium-Strangpressprofilen gefertigt. Der Mittelwagen verfügt über zwei Laufdrehgestelle, die Endwagen mit je einem Triebgestell sind an diesem eingehängt. Die Drehgestelle sind luftgedert. Auf dem Mittelwagen sitzen die beiden Stromabnehmer. Die Fahrzeuge haben eine Vielfachsteuerung für drei Einheiten.

Der Triebwagen ist durchgängig begehbar und mit einer Klimaanlage ausgerüstet. Jeder Wagen verfügt über eine zweiteilige Eingangstür. In einem Endwagen befindet sich eine behindertengerechte Toilette, in anderen Endwagen ein Mehrzweckabteil mit zwölf Fahrradabstellplätzen oder elf Klappsitzen. Die Sitzteilung ist 2+2, die Sitze haben klappbare Armlehnen. Die Bestuhlung ist modular ausgeführt, so dass Änderungen möglich sind. Im Sommer ist auch eine Bestuhlung mit 94 Sitzplätzen, 121 Stehplätzen und 27 Fahrradabstellplätzen vorgesehen. Auch Steckdosen sind vorhanden. Die Wagen haben ein Fahrgastinformationssystem und ein Fahrgastraumüberwachungssystem mit zwölf Kameras. Die Farbgebung ist gold mit einem grauen Fensterband.

Nummerierung: ET1-ET9
Anzahl: 9
Hersteller: Stadler
Baujahr(e): 2012-2013
Achsenformel: Bo'2'2'Bo'
Spurweite: 760 mm (Bosnische Spur)
Länge über Kupplung: 50.740 mm
Höhe: 3.550 mm
Breite: 2.650 mm
Fester Radstand:

Triebgestell: 2.200 mm
Laufgestell: 1.900 mm

Dienstmasse: 75 t
Höchstgeschwindigkeit: 80 km/h
Installierte Leistung: 1.200 kW
Anfahrzugkraft: 140 kN
Treibraddurchmesser: 770 mm
Stromsystem: 6,5 kV/ 25 Hz~
Sitzplätze: 116
Stehplätze: 113
Fußbodenhöhe: 980 mm / 400 mm
Niederfluranteil: 60 %
Klassen: 2. ■



Ein Großaufgebot an Einsatzkräften war rasch vor Ort, um den Betroffenen zu helfen.



FF GROSS ENZERSDORF

Im Zuge einer Probefahrt mit einem VW Transporter kam es zu einem schweren Unfall. Aus unbekannter Ursache geriet die Lenkerin auf das Bankett und verriß das Fahrzeug.

Nach mehreren Überschlägen kam der Kleinbus auf der Beifahrerseite zum Liegen. Drei der Insassen wurden aus dem Fahrzeug geschleudert. Eine vierte Person wurde unter dem schweren Fahrzeug eingeklemmt. Die beiden Feuerwehren Groß-Enzersdorf und Raasdorf mühten sich redlich die schwer verletzte Person in gebotener Eile aus ihrer misslichen Lage zu befreien. Nach der Stabilisierung durch den Notarzt, gelang es das Unfallfahrzeug mittels Hebekissen soweit anzuheben, sodass das Unfallopfer gerettet werden konnte. ■

Probefahrt endete dramatisch


 Groß-Enzersdorf


EINSATZDOKU.AT

Flugzeug-absturz


 Bad Vöslau

Auf dem Flugplatz in Bad Vöslau ist kürzlich ein Sportflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen kamen dabei ums Leben. Die Feuerwehr war mit der Bergung beschäftigt.

Der Flugzeugabsturz, bei dem zwei Männer ums Leben kamen, ereignete sich nach Polizeiangaben beim Startvorgang. Die beiden Insassen wurden im stark deformierten Cockpit eingeklemmt. Die Bergung der Toten gestaltete sich sehr schwierig. Eine der verunfallten Personen konnte relativ rasch mit Hilfe von hydraulischem Rettungsgerät herausgeholt werden. Für die Bergung der zweiten Person musste das Flugzeug mit einem Kran angehoben werden. Kurz nach Mittag waren schließlich beide Personen geborgen. Bei dem Unglück wurden auch die beiden Treibstofftanks des Sportflugzeuges in Mitleidenschaft gezogen, was zu starkem Treibstoffaustraten führte. Aus Sicherheitsgründen wurde ein Schaumteppich rund um das Wrack gelegt. Das Flugzeug begann nicht zu brennen. Die Feuerwehr war länger damit beschäftigt, die Mittel zu binden, ein Schadstoffzug stand dabei ebenso im Einsatz. Zwei Feuerwehren mit etwa 40 Mitgliedern waren im Einsatz. ■



JOACHIM ZAGLER

Horror-Crash auf A21: Lenkerin im Wrack eingeschlossen


 Alland

Mitte Juni ereignete sich auf der A21 bei Alland ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lkw-Sattelkraftfahrzeug war nach einem technischen Gebrechen auf dem Pannestreifen, kurz nach der Anschlussstelle Alland, zum Stillstand gekommen. Eine nachkommende Pkw-Lenkerin kam aus bisher ungeklärter Ursache mit ihrem VW Passat nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte mit der Beifahrerseite in das Heck des abgestellten Schwerfahrzeuges.

Bei dem heftigen Anprall wurde das Fahrzeugdach des VW aufgerissen und zusammengedrückt, wobei sich die komplette rechte Seite des Pkw unter den Lkw-Sattelaufleger (Anhängen) schob. Das Fahrzeug wurde dabei so stark verformt, dass die Lenkerin, welche unbestimmten Grades verletzt wurde, ihren Pkw nicht selbst verlassen konnte. Ersthelfer leisteten

sofort Erste Hilfe und setzten über den Notruf die Rettungskette in Gang. Die Freiwilligen Feuerwehren Alland und Klausen-Leopoldsdorf, ein Rettungstransportwagen des Roten Kreuzes und der Rettungshubschrauber Christophorus 9 wurden zur Menschenrettung alarmiert. Das Vorausfahrzeug der Feuerwehr Alland traf mit dem RTW gleichzeitig an der Unfallstelle ein. Sofort setzte die Einsatzmannschaft die notwendigen Erstmaßnahmen. Die nähere Erkundung ergab, dass die Lenkerin im total deformierten Unfallwagen nicht eingeklemmt und ansprechbar war, sowie keine weiteren Personen involviert sind. Die bereits eingetroffene Autobahnpolizei Alland und Mitarbeiter der ASFiNAG sicherten die Einsatzstelle großräumig ab. Für die Landung des alarmierten Rettungshubschraubers

musste die A21 sogar kurzfristig gesperrt werden. Die Notärztin des Christophorus 9 übernahm die weitere Versorgung der Patientin im Unfallwagen. Gemeinsam konnte dann die verletzte Lenkerin mittels Schaufeltrage aus dem verformten Pkw befreit werden. Diese wurde nach weiterer Stabilisierung mit dem Rettungshubschrauber in ein Unfall-Spital geflogen. Nach der Freigabe der Unfallstelle durch die Polizei wurde von der Feuerwehr, mittels des Rüstlöschfahrzeuges der Feuerwehr Klausen-Leopoldsdorf, das Unfallwrack aus dem Heck des Lkw-Anhängers gezogen. Die weitere Bergung des defekten Lkw und des Unfallfahrzeuges übernahm anschließend ein privates Berge- und Abschleppunternehmen. Nach ca. 1,5 Stunden konnte der Feuerwehreinsatz beendet werden. ■



FF SCHWARZAU, EINSATZDOKU.AT

40.000 Hühner bei Brand verendet

Am 19. Juni 2018 gegen 14:15 Uhr wurde die FF Schwarzenau mittels Sirenenalarm zu einem Brandeinsatz der Stufe 3 alarmiert. Bereits bei der Anfahrt konnte man eine schwarze Rauchsäule erkennen.

Bei der Ankunft stand eine Halle mit 40.000 Hühnern bereits in Vollbrand. Nach der ersten Lageerkundung durch Feuerwehrkommandant HBI Thomas Streng wurde die Alarmstufe auf 4 erhöht. Des Weiteren forderte der Kommandant weitere Tanklöschfahrzeuge aus der Umgebung an. Seitens der BAZ wurde ein Bezirksführungsstab eingerichtet und zwei KHD-Züge aus dem Bezirk Neunkirchen

angefordert. Aufgrund des dichten Rauches und der Anzahl an Feuerwehren wurde die B54 von der Polizei gesperrt. Durch die starke Rauchentwicklung konnten die Löscharbeiten nur mit Atemschutz durchgeführt werden. Aufgrund der Instabilität der Halle war ein Betreten nicht möglich und somit auch kein Angriff von innen durchführbar. Aufgrund des Wassermangels wurde eine rund 1000 Meter lange Versorgungsleitung von einem Löschteich gelegt, sowie ein Pendelverkehr mit Tanklöschfahrzeugen durchgeführt. Mit einem

großen Belüftungsgerät der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neustadt wurde die Halle vom dichten schwarzen Rauch befreit. Gegen 20:30 Uhr konnte vorerst „Brand aus“ gegeben werden.

Alle eingesetzten Einsatzkräfte konnten den Einsatzort wieder verlassen. Die FF Schwarzenau am Steinfeld blieb noch bis ca. 22 Uhr vor Ort und überwachte den Bereich. Im Anschluss wurde ins Feuerwehrhaus eingerückt und die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt. Gegen Mitternacht erfolgte noch eine Nachkontrolle. Gegen 1:40 Uhr konnte auch die FF Schwarzenau am Steinfeld den Einsatz beenden. Insgesamt waren 27 Feuerwehren aus den Bezirken Neunkirchen und Wiener Neustadt mit mehr als 200 Mann am Einsatz beteiligt. Trotz dieses Aufgebotes an Feuerwehren konnten die 40.000 Hühner nicht gerettet werden. Sie verendeten in den Flammen. ■



ANZEIGE



MAXIMILIAN PUHANE

Lkw-Vollbrand: 11 Tonnen Kunststoff verbrannt

Kürzlich wurden die Freiwilligen Feuerwehren Schwechat und Schwechat-Rannersdorf kurz nach zwei Uhr morgens zu einem Fahrzeugbrand auf die Autobahn S1 in Fahrtrichtung Wien vor den Knoten Schwechat alarmiert.

Der zufällig anwesende Rettungswagen des Rotes Kreuz Schwechat, auf welchem zwei Kameraden der Feuerwehr Schwechat ihren ehrenamtlichen Dienst verrichteten, informierten die ausrückenden Kräfte per Funk über einen Lkw-Auflieger, welcher in Vollbrand stand. Das Feuer droht

te auf die Böschung überzugreifen. Wenige Augenblicke später trafen bereits die ersten Löschfahrzeuge beider Feuerwehren ein. Der Fahrer des Sattelzugs hatte bereits vorbildhaft reagiert und sattelte seinen Auflieger, welcher mit elf Tonnen Kunststoff beladen war, ab, entfernte die Zugmaschine aus dem Gefahrenbereich und verhinderte so ein Übergreifen auf das Zugfahrzeug. In weiterer Folge wurden vier Löschleitungen unter Atemschutz vorgenommen um den Brand zu bekämpfen sowie eine

Ausbreitung zu verhindern. Um eine Wasserversorgung für die eingesetzten Tankwagen sicherstellen zu können wurde ein Pendelverkehr mit dem Wechselladerfahrzeug und dem 5.000 Liter Wassertank eingerichtet. Eine halbe Stunde später konnte „Brand aus“ gemeldet werden, ein privates Abschleppunternehmen führte die Bergung des komplett ausgebrannten Aufliegers durch. Durch den Brand kam es zu erheblichen Sachschäden an verkehrstechnischen Anlagen sowie an der Fahrbahn. ■

MARTIN-HORN®

... das Original!

Maßstab: Weiterempfehlung
Vollst. Test - Halle Lautstärke
DIN ISO 9001:2008 zertifiziert

Martin-Horn® Nr. 2298 GM

- » für Feuerwehr
- » Rettungsfahrzeuge
- » Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450 / 580 + 600Hz, e1/ d' d'

Zusätzlicher Warnbereich durch transponierende Abstimmung

Auch in österreichischer Ausführung: 2298 AM, gestimmt g' g' - c' c'

Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand, | DIN 14610 EG - DIN B 03 - ECE E1 10R-047916

Martin-Horn® Nr. 2097 GM

- » für Notarzt
- » Krankenwagen
- » Polizei

gestimmt 440/585 Hz | e1/ d'

Lautstärke: 122 db(A) in 1m

DIN 14610 EG - DIN B 05 - ECE E1 10R-022691

Auch in österreichischer Ausführung: 2097 AM, gestimmt g' - c'

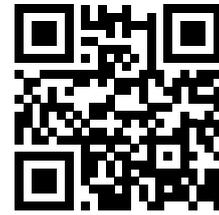
Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik
Max B. Martin GmbH & Co. KG
Albert-Schweitzer-Str. 2
D-76861 Philippsburg

Tel: +49 (0) 72 56 / 920-0
Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
E-Mail: info@maxmartin.de

www.maxmartin.de



ABO BESTELLEN



11 Ausgaben auf je 52 Seiten ab € 25⁰⁰

Jahresabo-Österreich € 25⁰⁰ • Jahresabo-Ausland € 34⁰⁰ • inkl. 10% Ust. und Postgebühren

Einfach anrufen: **+43 2272 9005 16756**

Online bestellen unter: **www.brandaus.at**

ANZEIGE

**ANKAUF
& VERKAUF**

**Büro
4
U**

**Gebrauchte Büromöbel
von Bene, Hali, uvm.**

Robert Matejka

Waidhoferstr. 42| 3300 Greinsfurth

EK-West | Tel. 0676/3605630

www.buero4u.at





FIRE EAGLE® HIGH

Der ultraleichte Feuerwehrstiefel
mit höherem Schaft



Qualitativ hochwertige Funktionsschuhe
für **JOB & FREIZEIT!**

Erhältlich bei Ihrem **Fachhändler**
oder im HAIX® Webshop www.haix.de



www.haix.com

Ein großes Herz hat aufgehört für die Feuerwehr zu schlagen. Die Kameraden der FF Böhheimkirchen-Markt trauern um ihren langjährigen Kommandanten (1986 - 1996) EOBI Alfred Anzenberger.



EOBI Alfred Anzenberger

Ehrenkommandant Alfred Anzenberger ist bereits 1958 der FF Böhheimkirchen-Markt beigetreten. Er hat gleich von Beginn an Verantwortung übernommen und war jahrzehntelang Sachbearbeiter Atemschutz und Zeugmeister unserer Wehr. Auf Grund seiner guten feuerspezifischen Ausbildung, legte er als einer der ersten Böhheimkirchner im Jahre 1972 das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold (Feuerwehrmatura) ab. Seine Tätigkeit als Kommandant war auch der Beginn seines Lebenswerkes – die Neuerrichtung des Feuerwehrhauses in Böhheimkirchen. In seiner ruhigen, menschlichen Art hatte er es bravourös gemeistert, dieses Großprojekt zu organisieren. Immer wieder hatte er es geschafft, seine Kameraden zur Mitarbeit zu motivieren, denn er hatte es immer selbst vorgelebt, was es heißt, anzupacken. Auch als Führungspersonlichkeit gab es nie ein lautes Wort. Die Worte die er sagte hatten allerdings Gewicht, denn sie kamen nie von oben herab, sondern viel mehr von einem echten Kameraden und Freund. Die Jugendarbeit und die Förde-

rung des Nachwuchses war ihm sehr früh bewusst und ein großes Anliegen. Die größten Erfolge unserer Jugendgruppe (von Landes- bis Teilnahme an Bundes- und internationalen Wettbewerben) fallen in seine Ära. Zahlreiche Auszeichnungen vom Land NÖ und dem NÖ Landesfeuerwehrverband zeugen für seine außergewöhnlichen Leistungen für das Feuerwehrwesen. Im Namen aller Feuerwehrkameraden sage ich ein aufrichtiges Dankeschön für sein Wirken, sein Leben für die Feuerwehr. Ein Danke auch an seine Familie, die ihm einen Lebensabend in ihrem Kreise ermöglicht hat, so und vor allem dort, wo er sich immer am wohlsten gefühlt hat. Alfred lebe wohl und ruhe sanft – Ehre deinem Andenken! ■

Unserem Kameraden Karl Nussmüller hatte das Leben bereits



HFM Karl Nussmüller

einige gesundheitliche Hürden in den Weg gestellt. Mit seinem frohen Gemüt, seinen Freunden, Kameraden und vor allem seiner Familie gelang es ihm jedes Mal aufs Neue wieder in den Alltag zurück zu finden. Seine letzte und vermeintlich unscheinbare Hürde konnte er trotz bewundernswerter Kraft und nie versiegenwollendem Lebensmut aber schlussendlich nicht überwinden. Im Jahr 1996 trat Karl im Alter von 37 Jahren der Freiwilligen

Feuerwehr Langenzersdorf bei. Als Gemeindebediensteter im Ort war er bei Einsätzen unter Tags jederzeit eine wertvolle und verlässliche Stütze. Über die 22 Jahre seiner Mitgliedschaft hat er bei mehr als 1.300 Einsätzen der Langenzersdorfer Bevölkerung seine Hilfe zu Teil werden lassen. Gut ein Viertel dieser Einsätze waren so genannte „Imkereinsätze“ bei denen Karl zumeist eigenständig Wespen und andere unliebsame Insekten fachmännisch und professionell entfernte. Auf Grund dieses übergebührlichen Einsatzes wurde ihm daher im Jahr 2010 als sichtbares Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung das Verdienstzeichen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes 3. Klasse in Bronze verliehen. Zwei Jahre darauf ließ er es sich nicht nehmen im Alter von 53 Jahren das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze zu absolvieren. Aber auch abseits des Einsatzgeschehens war er stets um das Wohl seiner Kameraden bemüht. Als Mitglied des Kantinen Teams, war er nicht nur beim Feuerwehrfest um die kulinarische Bewirtung der Langenzersdorfer Bevölkerung engagiert, auch die übrigen Tage des Jahres war Karl stets um das Wohlergehen seiner Kameraden bemüht. Neben all diesen Tätigkeiten erledigte Karl zahlreiche „Kleinigkeiten“ mit einer Selbstverständlichkeit und hohem Maß an Verlässlichkeit. Karl hat einfach geholfen wenn's nötig war und war sich für keine Arbeit zu schade. Wir haben nicht nur einen wertvollen Kameraden verloren, vielmehr wurde auch ein sehr guter Freund aus der Mitte unserer kameradschaftlichen Gemeinschaft gerissen. ■

Es ist unsere traurige Pflicht mitzuteilen, dass ELM Leopold Zarrer von der Feuer-



ELM Leopold Zarrer

wehr Sitzenberg im 85. Lebensjahr verstorben ist. ELM Zarrer trat 1951 der FF Sitzenberg bei. Von Anfang an war er ein Mitglied, welches aktiv die Entwicklung unserer Feuerwehr begleitete. Sein besonderer Verdienst war es, den feuerwehrmedizinischen Dienst in unserer Wehr aufzubauen. Durch seine Aus- und Weiterbildung beim Roten Kreuz war er es, der seit den sechziger Jahren die Ausbildung in unserer Wehr bei der Ersten Hilfe vorantrieb. Immer wieder baute er bei Übungen medizinische Einlagen ein, die gelöst werden mussten. Bis in das hohe Alter nahm er Anteil am Feuerwehrleben. War bei Veranstaltungen, Versammlungen und anderen offiziellen Anlässen mit der Feuerwehr dabei. Zahlreiche Auszeichnungen wurden Kamerad Zarrer zu teil. So bekam er Verdienstmedaillen für langjährige Tätigkeit für 25, 40, 50 und 60 Jahre. Die Verdienstmedaille NÖ LfV in Bronze, Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber sowie mehrere Auszeichnungen vom Roten Kreuz wurden unseren Leopold ebenfalls überreicht. Seine fröhliche, witzige und kameradschaftliche Art wird uns immer in Erinnerung bleiben! ■

ANZEIGE

Dräger



Alt gegen Neu!

Tauschaktion Dräger PSS® 4000

Nützen Sie die Chance und tauschen Sie Ihren alten Pressluftatmer gegen den Dräger PSS® 4000. Für jeden Pressluftatmer, den Sie zurück geben, erhalten Sie EUR 150,00 Preisnachlass auf eines der Dräger PSS® 4000 Angebotspakete. Gilt für alle Pressluftatmer ab sofort bis 30.06.2018 bei Kauf über die ZAW des LFVB NÖ.

www.draeger.com/patausch

Dräger. Technik für das Leben®

VERKAUFSANZEIGEN

FF Tulln-Stadt

Verkauf ABSF



Marke, Type, Aufbau: . . . Mercedes Benz 817L, Krieger
Hubraum/ Motorleistung: 5.958 cm³/ 121 kW (165 PS)
Kilometerstand: ca. 186.500 km
Radstand: 3.700 mm
Getriebeart: 5 Gang Getriebe manuell, Hinterrad
Baujahr/Besatzung: 1992 / 1:2
Höchstzul. Belastung: 3.070 kg
Höchstzul Ges. Gewicht: 7.490 kg
Überprüfung nach §57a: bis 04/2019
El. Seilwinde: Maxwald, Serie 9 mit 30 Meter Stahlseil
Vorbereitung für Digitalfunk, hinter der Fahrerkabine
befindet sich eine Alubox zur Lagerung von Gurten etc.,
seitlich befinden sich Staufächer.

Der Verkauf erfolgt unter Ausschluss der Gewährleistung. Wir schließen jede Haftung für Sachmängel aus. Dies gilt auch besonders für feuerwehrtechnische Ausrüstung.

Bieterverfahren, Mindestgebot 8.500.- Euro. Verbindliche Angebote bitte bis 2. September 2018 per Post an Feuerwehr Tulln, Brückenstraße 11, 3430 Tulln mit dem Vermerk „ABSF-Verkauf“ senden.

Liegt kein dem Mindestgebot entsprechendes Angebot vor, kommt das Fahrzeug vorerst nicht zum Verkauf.

Informationen und Besichtigungen nach Terminvereinbarung mit OBM Jürgen Sauter unter 0664/80690620 möglich.

FF Langenzersdorf

Verkauf TLFA 4000

Fahrgestell: Mercedes Benz 1928AK 4x4/38
Leistung: 206 kW / 280 PS



Hubraum: 14.618 cm³
Radstand: 3.800 mm
Getriebeart: 6 Gang Getriebe manuell
Gesamtmasse/Mannschaft: 16.000 kg / 1:8
Erstzulassung/Kilometerstand: 30.4.1985/ ~ 32.000 km
Aufbauhersteller: Rosenbauer – Linz
Überprüfungsplakette §57a: . . grün, gültig bis 04/2019
Das Tanklöschfahrzeug führt 4.000 Liter Löschwasser mit und ist mit einer Rosenbauer Einbaupumpe ausgerüstet und wird OHNE Ausrüstung (leer) verkauft. Der Verkauf erfolgt unter Ausschluss der Gewährleistung. Wir schließen jede Haftung für Sachmängel aus. Dies gilt auch besonders für die feuerwehrtechnische Ausrüstung.

Bieterverfahren, Mindestgebot 20.000.- Euro. Angebote bitte bis 05.10.2018 per Post an Feuerwehr Langenzersdorf, Klosterneuburgerstraße 1-3, 2103 Langenzersdorf mit Vermerk „TLFA-Verkauf“ außen am Kuvert. Liegt kein dem Mindestgebot entsprechendes Angebot vor, kommt das Fahrzeug vorerst nicht zum Verkauf. Die Übergabe ist ab Ende Oktober 2018 möglich.

Informationen und Besichtigungen nach Terminvereinbarung mit Fahrmeister HBM Josef Gerobl unter 0650 3841939 oder tifa-verkauf@ff-langenzersdorf.at

FF St. Pölten- Ochsenburg

Verkauf Holzausschankhütte

Holzausschankhütte zerlegbar, optimal für Feuerwehrfeste im freien Gelände! 25m lang, 3m breit innen, Dach überstehend mit Holzboden -



Meter für Meter erweiterbar, Breite bleibt immer 3 Meter, in verschiedene Längen aufstellbar (eine oder zwei Hütten) und verschieden kombinierbar Beispiel:
15 Meter Länge und 10 Meter Länge oder 7 Meter Länge und 18 Meter Länge usw.
Ist zur Zeit für das Feuerwehrfest Ochsenburg aufgebaut und ab 23. Juli 2018 verfügbar.

VB 2.000,- €

Kontakt: FF St. Pölten- Ochsenburg
FKDT Christian Übelbacher, Tel.: 0699/11163749
kommando.ffbg@a1.net

FF Furth a. d. Triesting

Verkauf TLFA 2000



Marke/Type/Leistung: ÖAF 12.192 FAE/192 PS
Baujahr/ Laufleistung: 1988/27.000 km
Ausstattung: Allrad, hydraulische Seilwinde 5t,
Einbaupumpe, Umfeldbeleuchtung

Preis auf Anfrage
Kontakt: +43 664 4017132

FF Gerasdorf

Verkauf TLF 3000



Type/Aufbau: Steyr 16 S 26 L37 / Marte
Baujahr/Kilometerstand: 1993/21.000
Motor: Diesel
Leistung: 171 kW/260PS
§57a gültig bis: 8/2019
Besatzung/Wassertank: 1:8 / 3.000 l / 200 l
Ausstattung: Lichtmast (4 x 1000 W),
Ziegler Einbaupumpe, HD-Schnellangriffseinrichtung,
2 Haspeln, Schaumschnellangriffseinrichtung, Rotzler
Trommelseilwinde 5to, ohne weitere Beladung

VB € 30.000,-

Kontakt: Fahrmeister Thomas Trausmüller
0664/9024850

Firma MALEK Suche: gebrauchte Feuerwehrfahrzeuge

Gebrauchte Tanklöschfahrzeuge TLF 2000 bzw. TLF 4000 auf Mercedes, Steyr oder MAN für polnische Feuerwehren gesucht!

Kontakt: Angebote bitte an Firma MALEK
Janusz Malek 33-206, Luszowice ul. Sloneczna 12
Telefon: +48 602709881 - firma.malek@wp.pl

Impressum



Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarnner Straße 108
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
des NÖ LFV:
Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:
Alexander Nittner
Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at
Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
NP Druck Gesellschaft m.b.H.
Gutenbergstraße 12
3100 St. Pölten
http://www.np-druck.at

Erscheinungsweise: monatlich

Abo-Verwaltung:
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756
Fax DW 13135
manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:
Inland 25,- / Ausland 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt
des 11. Heftes binnen zwei
Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte
Beiträge wird keine Haftung
übernommen. Der Nachdruck
von Artikeln ist nur nach
Absprache mit der Redaktion mit
Quellenangabe zulässig.

Cover: Thomas Teis

Ihr wollt eine Verkaufsanzeige in Brandaus inserieren?

So funktioniert:

Für Feuerwehren, die etwas zu veräußern haben, besteht die Möglichkeit in Brandaus kostenlos eine Kleinanzeige zu schalten. Es entstehen dabei keinerlei Kosten und die Kontaktaufnahme zum Verkäufer verläuft direkt. Sendet einfach ein Email mit allen relevanten Daten zum Verkaufsgegenstand, ein aussagekräftiges Foto, idealerweise den Verkaufspreis und eure Kontaktdaten an office@brandaus.at mit dem Betreff „Verkaufsanzeige“.



Die Durchführung des ersten Wettkampfes lief wie am Schnürchen, es hatte den Anschein, dass es sich nicht um eine Premiere, sondern um einen eingespielten Bewerb handelte. Die zahlreichen Funktionäre verfolgten die einzelnen Disziplinen mit enormen Interesse.



DAS 60 Jahre Feu

1958 fand der erste Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen Gold (FLA Gold) in der N.Ö. Landes-Feuerweherschule in Tulln statt. Die Bewerbe FLA Bronze und Silber bewirkten bei den Feuerwehren eine rege Übungs- und Ausbildungstätigkeit. Dieses Phänomen wollte man mit dem FLA Gold speziell für Führungskräfte noch steigern.

Die ersten Ansätze zum Bewerb entstanden schon Anfang der fünfziger Jahre aus der Feder des damaligen Schulleiters Dipl. Ing. Karl Lurf, der auch Wettkampfleiter der Landesfeuerwehretkämpfe FLA Bro/Si war. Landesfeuerwehrkommandant Karl Drexler beauftragte nach dem Ausscheiden Lurf`s den Marchegger BFR Sepp Kast mit der Ausarbeitung von Wettkampfbestimmungen und Durchführungsrichtlinien. Der neue Wettbewerb sollte ein breites Spektrum des Feuerwehrwesens abdecken und ein Mix aus Theorie und Praxis sein. Im engeren Ausschuss wurden für den Bewerb die Disziplinen Fragen (Technik-Organisation-Taktik), Brandbericht im theoretischen und Hindernislauf, Zielspritzen, Kommandieren einer Gruppe im praktischen Teil beschlossen. Für die Zulassung zum Wettkampf musste der Bewerber mindestens drei Jahre aktives Feuerwehrmitglied sein, das FLA Silber besitzen, den Chargenlehrgang I+II mit Erfolg abgelegt haben, ein Leumundszeugnis und eine Bescheinigung über den Gesundheitszustand vorlegen. Für etwas Unverständnis und Kritik bei den Feuerwehren sorgten die beiden letzten Bewerbungsvoraussetzungen.

Der 1. Bewerb

Zum ersten Wettkampf hatten sich 178 interessierte Feuerwehrmänner angemeldet, darunter mehrere Bezirksfeuerwehrkommandanten und zwei spätere Landesfeuerwehrkommandanten (Sepp Kast und Dipl. Ing. Ferdinand Heger). Die Durchführung lief wie am Schnürchen ab, es hatte den Anschein, dass es sich nicht um eine Premiere, sondern um eine eingespielte Veranstaltung handeln dürfte. Die zahlreichen Funktionäre verfolgten die einzelnen Disziplinen, speziell die praktischen Teile mit Argusaugen. Wettkampfleiter (ab 1965 die Bezeichnung Bewerbungsleiter) BFR

Sepp Kast konnte mit dem Verlauf und den Leistungen des 1. Bewerbsehr zufrieden sein. Die Siegerehrung nahm mit großer Freude LFKDT Karl Drexler gemeinsam mit LRat Johann Waltner und Ob. Brd. Rat Dipl. Ing. Havelka (Branddirektor der BF Wien) vor, an der auch viele hochrangige Feuerwehrfunktionäre und zahlreiche Feuerwehrmitglieder als Zaungäste teilnahmen. Den ersten Platz im ersten Bewerb belegte FKDTSTV Viktor Nöstinger von der FBF Klinger-Gumpoldskirchen, mit ihm hatten weitere 156 Wettkämpfer das Bewerbungsziel erreicht.

FLA Gold ÖBFV

Das Präsidium des ÖBFV beschloss, dass ab 1969 alle Landesfeuerwehrverbände das FLA Gold nach den bundeseinheitlichen Bestimmungen durchzuführen haben.

Der engere Ausschuss entschied in der Sitzung am 13. Dezember 1968 den 12. Bewerb FLA Gold 1969 doch noch nach den alten Bestimmungen (3. geänderte Auflage des NÖ LFV) durchzuführen. Begründet wurde dieser Beschluss, dass zwischen Auslieferung ÖBFV-Heft „Bewerbsbestimmung FLA Gold“ Ende Februar und dem Bewerbungstermin in NÖ Anfang Mai, die Zeit für Vorbereitung und Schulung nicht ausreichend ist. In den bundeseinheitlichen Bestimmung war die Berechnung einer Löschwasserförderung und als Hausaufgabe ein Wasserentnahmestellenplan oder Alarmplan oder Brandschutzplan zu erstellen neu dazu gekommen, der Hindernislauf wurde gestrichen.

Terminverschiebung, Auslagerung

Die Bewerber beim 16. Bewerb FLA Gold 1973 hatten ungeplant einige Monate mehr Zeit fürs Lernen und Üben, denn der im Mai vorgesehene Termin musste wegen der in Niederösterreich aufgetretenen Maul und Klauenseuche – Epidemie (Sperrung der LFWS als Austragungsstätte) auf den September verschoben werden. Der 31. Bewerb um das FLA Gold 1988 wurde wegen dem Umbau der LFWS (Aufstockung und Modernisierung) ausgelagert. BFKdt Erkmar Dethloff organisierte in der Landesberufsschule für Kfz-Mechaniker in Eggenburg die Abhaltung des FLA Gold. ►



vor 60 Jahren

GOLDENE!

erwehrlLeistungsabzeichen Gold in NÖ

Die Sportanlagen und Räumlichkeiten waren geradezu ideal, obwohl allgemeine Skepsis herrschte, lautete nach dem Bewerb das einstimmige Resümee „Erwartungen übertroffen“.

Reform

Eine Neugestaltung der Bewerbungsbestimmungen „FLA Gold“ fand in den Jahren 2001/02 statt. Landesfeuerwehrkommandant Wilfried Weissgärber beauftragte den Obmann des Ausbildungsausschusses Peter Juster mit der Überarbeitung der Wettbewerbsdisziplinen, sie sollten an das 21. Jahrhundert angepasst werden. Ein fünfzehnköpfiges Team aus Wettbewerbsleiter, Feuerwehrkommandanten, Sachbearbeitern und Ausbildern arbeiteten acht vollkommen neue Disziplinen in den Bewerb ein, die sich durch Praxis, Aktualität und Einsatznähe auswiesen. Die Themenbereiche umfassen: Ausbildung in der Feuerwehr, Fragenkomplex, Führungsverfahren, Berechnen-Ermitteln-Entscheiden, Verhalten vor der Gruppe, Brandschutzplan, Formulieren von Befehlen, praktische Einsatzfähigkeiten und Brandschutzplan. Schon beim Probewettbewerb, Teilnehmer waren die Bewerber, war ein sehr positives Erlebnis zu verspüren. Beim ersten Wettbewerb 2003 in dieser modifizierten Form wurden die Erwartungen übertroffen. Klaus Mantler, FF Niederleis konnte beim 1. FLA Gold NÖ den ersten Platz belegen, mit ihm erhielten weitere 182 Bewerber das begehrte Abzeichen.



Bundeseinheitliches FLAG

Der ÖBFV übernahm 2007 das Modell FLA Gold NÖ und adaptierte es länderspezifisch zum neuen bundeseinheitlichen FLA Gold.

Bewerbsleiter

Sepp Kast 1958 – 1976, OBR Peter Juster 1977 – 1978, 2002, OBR Alois Mayer 1979 – 2001, LFR Karl Graf 2003 – 2016, BR Markus Schuster seit 2017

Auch heuer, 2018, war der Bewerb wieder gut besucht und ein Höhepunkt im Wettbewerbsleben. ■

von Werner Mika mit Fotos aus dem Archiv der NÖ LFWS und Brandaus



Zum ersten Wettkampf hatten sich 178 interessierte Feuerwehrmänner angemeldet, darunter mehrere Bezirksfeuerwehrkommandanten und zwei spätere Landesfeuerwehrkommandanten (Sepp Kast und Ferdinand Heger).

Niederösterreichs



Immer da, wo Sie sind.



Unser Einsatz für Ihren Einsatz.

Um den Ernstfall erfolgreich zu meistern, muss auch die Ausrüstung einwandfrei funktionieren. Eine regelmäßige Inspektion und Wartung der Fahrzeuge und Geräte sind dafür Voraussetzung. Damit die Wege kurz sind und schnell gehandelt werden kann, bietet Rosenbauer ein dichtes Netz an eigenen Servicestandorten mit mobilen Serviceteams. Denn gutes Service ist dort, wo es gebraucht wird.

www.rosenbauer.com

The logo for Rosenbauer, featuring a stylized red 'R' followed by the word "rosenbauer" in a bold, black, sans-serif font.